

Arbeitsbericht

**«Who is who in der Sammlung des MKB:
Netzwerke und Kontexte»**

Forschungsprojekt am Museum der Kulturen Basel (MKB)

Laufzeit: April 2021 bis Juni 2022

Verfasser*innen

Basil Bucher
Aila Özvegyi
Dr. Anna Schmid

Basel, 30. Juni 2022

Inhalt

Stammdaten	3
Arbeitsbericht	4
Ausgangslage Museum	4
Ausgangslage Projekt	4
Projektorganisaton und methodisches Vorgehen.....	5
Art der Publikation der Resultate	5
Auflistung der Personen und Institutionen	7
Objektstatistik.....	8
Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten	8
Zusammenfassung.....	9
Die Ergebnisse	9
Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf.....	9
Liste der Anhänge.....	10

Stammdaten

Referenz/AZ	P21/22_06
Gesuchsnummer	79335
Ausschreibung	Finanzhilfe an die Kosten von Vorhaben zur Bewahrung des kulturellen Erbes: Projektbeitrag Provenienzforschung 2021- 2022
Eingereicht am	12. November 2020

Antragstellerin

Organisation	Museum der Kulturen Basel (MKB)
Account-Nr.	BAK 125263
Name, PLZ, Ort, Strasse	MKB, Münsterplatz 20, 4051 Basel
Kontaktperson	Dr. Anna Schmid
Projektlaufzeit	01.04.2021 – 30.06.2022

Arbeitsbericht

Ausgangslage Museum

Die Sammlungen des MKB umfassen etwa 340'000 Objekte aus allen Regionen der Welt. Dieser Bestand wurde und wird intensiv bewirtschaftet (durch hauseigene Ausstellungen, als Leihgaben für externe Ausstellungen, durch Forschungs-, Publikationsprojekte etc.). Alle Aktivitäten des MKB zielen darauf ab, Werte und Haltungen anderer Kulturen in Bezug zur eigenen Lebenswelt zu setzen und so den Handlungsspielraum des Publikums zu erweitern. Das MKB verfolgt dabei einen thematischen Ansatz. Sowohl Dauer- als auch Sonderausstellungen sind jeweils einem breit gefassten, gesellschaftlich relevanten Thema gewidmet. Bei der Bearbeitung der Themen ist wichtig, dass immer ein Bezug zum Hier und Jetzt hergestellt werden kann. Dieser Ansatz ermöglicht, historische mit zeitgenössischen Objekten zu präsentieren und so Verbindungen zwischen Zeithorizonten und Weltgegenden herzustellen. Diese historischen Dimensionen nehmen inzwischen auch breiten Raum bei Reflexionen zum Sammlungserwerb ein: Fragen dazu (Wer hat wann wo welche Objekte erworben? Wie waren die Erwerbsumstände? etc.) fliessen implizit in jede Ausstellung ein. Die historische und kulturelle Bedeutung der Sammlung des MKB für Basel und die Schweiz ist unbestritten. Dies zeigt sich in Besucher*innenzahlen, in Reaktionen des Publikums auf Ausstellungen und Veranstaltungen, aber auch in den nationalen und internationalen Leihanfragen. Kritische Debatten zum Sammlungserwerb – insbesondere durch Kolonialismus geprägte Zeiten und Umstände – werden gerade auch von einem interessierten Gemeinwesen nicht nur wahrgenommen, sondern münden mitunter in Aufforderungen, Erwerbsumstände zu klären, mit den beteiligten Akteur*innen in einen Dialog zu treten und Massnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, schlussendlich nur noch «saubere Sammlungen» zu beherbergen. Diese aktive Beteiligung an aktuellen Diskussionen zeigt über die Bedeutung der Sammlungen hinaus die Verbundenheit der Bevölkerung mit «ihrem Museum» und den Sammlungen. Mit der zunehmend öffentlich geführten Debatte um Provenienzen von ethnografischen Beständen, um ihre koloniale Belastung, um Rechtmässigkeit des Besitzes usw. rückte die Forschung als museales Arbeitsfeld wieder stärker in den Vordergrund.

Ausgangslage Projekt

Das MKB hat verschiedentlich Forschungen zu einzelnen Konvoluten veranlasst oder selbst durchgeführt (vgl. dazu <https://www.mkb.ch/de/museum/forschung.html>, <https://www.mkb.ch/de/museum/forschung/fellowship.html>). Allerdings fehlte bislang ein Überblick über all jene Personen, die entweder im Auftrag des MKB oder selbstständig Sammlungen angelegt haben, aber nicht am MKB angestellt waren. Diese Sammler*innen haben das Gesicht des MKB durch ihre Aktivitäten nachhaltig geprägt. Sie pflegten Kontakte mit Bekannten und Kolleg*innen, tauschten sich mündlich und auf dem Korrespondenzweg rege aus, bauten persönliche Netzwerke auf und liessen sich so in ihrer Sammeltätigkeit inspirieren. Vor diesem Hintergrund galt es, in dem Projekt «Who is who in der Sammlung des MKB: Netzwerke und Kontexte» folgenden Fragen nachzugehen:

- Wer waren die Personen, die Objekte ins MKB eingeliefert haben? Welche Netzwerke standen ihnen zur Verfügung?
- An welchen Objekten waren sie interessiert und welche konnten sie erwerben?
- Mit welchen Intentionen haben sie gesammelt?
- Wodurch waren die Erwerbsumstände – Kauf, Fund, Raub, Tausch, Geschenk – der Objekte und Konvolute gekennzeichnet?

In dem Projekt ging es um grundlegende Arbeiten, mit denen die Klärung von Erwerbsumständen vorgenommen werden können. Dies ist umso wichtiger, als das MKB sich proaktiv zu Transparenz und Offenheit bekennt, den Dialog lebt und Anfragen zu Objekten – gerade auch von Herkunftsgemeinschaften – selbstverständlich und vorbehaltlos

nachkommt. Die Sammlung ist also auch ein wichtiger Motor für konstruktive Auseinandersetzungen und Kooperationen.

Projektorganisation und methodisches Vorgehen

Diesen Fragen gingen die drei Projektmitarbeiter*innen nach. Dabei handelt es sich um ausgewiesene Fachwissenschaftler*innen der Ethnologie und Kulturwissenschaften, namentlich um

- Aila Özvegyi (aus Mitteln des Georges und Mirjam Kinzel-Fonds und des MKB finanziert, 50 % Anstellung seit 1. Januar 2021)
- Nadège Kittel (aus Mitteln des BAK finanziert, 50% Anstellung vom 1. April 2021 bis 31. März 2022)
- Basil Bucher (aus Mitteln des BAK finanziert, 50% Anstellung vom 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2022)

In der Projektarbeit erbrachten die drei Personen folgende Leistungen:

- Identifizierung der relevanten Sammler*innen (ca. 1800 Personen)
- Sichtung der Quellen im MKB (Einlaufbücher, Sammlungsakten, Karteikarten, Jahresberichte, Korrespondenzen, etc.; vgl. Anhang 1: Quellenverzeichnis)
- Sichtung von externen Quellen (z.B. im Staatsarchiv Basel-Stadt; vgl. Anhang 1: Quellenverzeichnis)
- Erstellen von Transkripten einzelner Archivalien
- Sicherstellung der Verfügbarkeit der relevanten Quellen
- biografische und sammlungsbezogene Einträge zu etwa 850 Personen in die Datenbank
- provenienzbezogene Einträge aus den Archivalien zu etwa 190 Konvoluten (umfassen zwischen einem Objekt und mehreren tausend Objekten) und 90 Einzelobjekten in die Datenbank
- Bearbeitung und Analyse von ausgewähltem Quellenmaterial
- Erstellen von Personenpaketen in der Datenbank TMS (ca. 80 Personennetzwerke nach den Kriterien beruflicher Hintergrund, Mitgliedschaften, Verwandtschaft, Erwerbssorte und -arten erstellt), in der die 1800 Sammler*innen aufgrund erster Forschungsergebnisse zugewiesen werden konnten (vgl. Anhang 2: Screenshot aus der Datenbank)
- Vertiefte Recherchen zu ausgewählten Netzwerken (Familien, Erdölgeolog*innen; vgl. dazu Anhang 4 und 5)
- Besprechungen zum Vorgehen, zu Ergebnissen und zu nächsten Schritten
- Publikation von Ergebnissen in verschiedenen Formaten (Vorträge, Blog-Beiträge, Berichte und Artikel; vgl. dazu Liste im nächsten Punkt)
- Auf diesen Vorarbeiten (Thesenpapier, Fallbeispiele etc.) aufbauend soll ein gross angelegtes Forschungsprojekt folgen.

Art der Publikation der Resultate

Die Recherchen wurden nach Methoden der Geschichtswissenschaft durchgeführt, die Analyse nach allgemein gültigen Methoden der Humanwissenschaften, in erster Linie der interpretativen Ethnologie. Daraus sind bis jetzt mehrere Beiträge entstanden, die über die Website des MKB zugänglich oder in einem anderen Medium publiziert sind:

a. Blogbeiträge

«Schlemmen im Schlüssel» im April 2022. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2022-neu/april-juni/whoiswho-kommission.html>

«Was wünschte sich das MKB?» im Dezember 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/dezember/who-is-who.html>

«Heustreik in Bosco Gurin» im September 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/september/heustreik-in-bosco-gurin.html>

«Auf Sammelreise» im August 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/august/auf-sammelreise.html>

«Gesucht: Wappenpfahl» im Juli 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/juli/who-is-who-4.html>

«Rückseiten sind wichtig» im Juni 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/juni/who-is-who-3.html>

«Das Who is who im MKB» im April 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/april/who-is-who-1.html>

«Verstrickte Geschichte» im März 2021. URL:

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/mai/who-is-who-2.html>

b. Kurzvideos

Drei Kurzvideos zu Erwerbsgeschichten anlässlich des Internationalen Tags der Provenienzforschung am 13. April 2022. URL: <https://www.mkb.ch/de/services/blog/2022-neu/april-juni/tag-der-provenienzforschung.html>

c. Veranstaltung

Präsentationen der Projektmitarbeitenden: «Eintauchen ins Archiv – Sammelnetzwerke des Museums» in der Reihe «Ethnologie Fassbar» am 1. Februar 2022 im MKB: öffentliche Präsentation des Projekts, Vorstellung von Personennetzwerken mit Hintergründen zum Erwerb von einigen ausgewählten und derzeit ausgestellten Objekten.

Vorträge der Projektmitarbeitenden: «Actor-Based Provenance Research: Potential and Challenges» als Teil des Workshops «Colonial Provenance. Swiss museum collections in need of clarification» am 11. Juni 2022 im Bernischen Historischen Museum: Präsentation des Projekts vor Fachpublikum, Vorstellung der Personennetzwerke, Teilnahme am Workshop und an den Diskussionen zu «The Heritage of Colonial Switzerland» und «Researching, Documenting and Communicating Colonial Provenances».

d. Publikationen

Bucher, Basil & Özvegyi, Aila 2022. Who is Who in der Sammlung des MKB. In: MKB (Hrsg.) Jahresbericht 2020/2021. Basel: MKB, 58-60.

Özvegyi, Aila 2022. «Fehlende Ohren»: Fragmentierung fürs Museum. In Anna Schmid & MKB (Hrsg.). Stückwerk. Geflickte Krüge, Patchwork, Kraftfiguren. Berlin: Hatje Cantz, 136-145.

Özvegyi, Aila 2022. «Missing ears»: fragmentation for the museum. In Anna Schmid & MKB (eds). Fragments. Pots, patchworks, power figures. Berlin: Hatje Cantz, 136-145.

Darüber hinaus entstanden interne Berichte und die oben angeführten Einträge in der Datenbank. Der Zeitpunkt der Online-Stellung der gesamten Datenbank musste leider aufgrund finanzieller Lücken verschoben werden. Eine Vorform der Online-Stellung wird ab August 2022 als Objektlisten im pdf-Format auf der Website einsehbar und abrufbar sein.

Auflistung der Personen und Institutionen

Im Forschungsprojekt «Who is who» wurde der Fokus auf Sammler*innen gelegt, die bisher eher als «Randfiguren» galten: Diese etwa 1800 Personen verkauften, schenkten oder vermachten dem MKB zwischen 1893 und 1970 ethnografische Objekte. Ihr Beitrag zur Sammlungserweiterung wurde bisher unterschätzt. Eine erste Analyse zeigt, dass die Museumsmitarbeitenden schon ab der Gründung 1893 Kontakte zu weitläufigen Netzwerken unterhielten, die sie für den Objekterwerb aktivieren konnten. Im Folgenden seien drei Gruppen etwas ausführlicher vorgestellt, andere sind in Anhang 3 zusammenfassend aufgeführt und zwei in Anhang 4 und 5 ausführlicher beschrieben. So ergibt sich ein fundiertes Bild der am Objekterwerb und an der Sammlungserweiterung Beteiligten auf europäischer Seite, das für die weitere Forschung eine unabdingbare Grundlage ist.

- Beamte, Mitarbeitende in (Kolonial-)Verwaltungen
Bei dieser heterogenen Gruppe handelt es sich um Personen, die im Dienste einer Regierung in Kolonialgebieten standen und dabei einer Sammeltätigkeit nachgingen. Ein Beispiel dafür ist etwa Friedrich Wandres, der zunächst als Plantagendirektor in der Neuguinea Kompanie, später als Polizeichef in der deutschen Kolonialadministration von Neuguinea tätig war. Als solcher unternahm er Dienstreisen, bei denen er Tabak, Eisenwaren oder Glasperlen gegen lokale Objekte eintauschte. Die offenbar von ihm selbst zusammengetragenen 560 Objekte hatte er «handschriftlich auf linier-ten Doppelbogen mit rundem farblosem Prägestempel Neu Guinea Comp.» aufgelistet, um sie dem heutigen MKB anzubieten. 1902/1903 beschloss die Kommission den Ankauf der Sammlung für 7000 Mark. Prekär ist dabei, dass Wandres für seine Dienstreisen festhält: «der Gebrauch der Waffe als Verteidigungsmittel ist überall oft noch notwendig, wo man nicht in Sichtweite einer Station ist. Grosse Vorsicht ist geboten im Verkehr mit den Eingeborenen [...] besonders wenn ihre Habsucht durch Ausstellung von Tauschwaren wachgerufen wird». Wie gestalteten sich also die Erwerbsumstände? Hat Wandres nur dann Dinge eingetauscht, wenn die andere Seite einverstanden war? Diese bislang unbeantwortete Frage ist besonders relevant vor dem Hintergrund, dass in Ozeanien Menschen ihre Dörfer zeitweise verliessen, wenn eine Expedition im Anmarsch war. Leere Dörfer hielten Expeditionsteilnehmer nicht davon ab, sich in den Häusern umzusehen, mitzunehmen, was sie beehrten, und dafür etwa eine Stange Tabak als Bezahlung zurückzulassen – diese Praxis ging später als «stummer oder stiller Tausch» in die ethnologische Literatur ein.
- Söldner, Fremdenlegionäre, Militärs
Schweizer heuerten mitunter in Armeen anderer Staaten an, um dann in deren Kolonialgebieten zu dienen. Ein Beispiel dafür ist der aus Laufen stammende Erwin Federspiel, der in der Schweiz eine militärische Ausbildung bis zum Oberleutnant durchlaufen hatte, bevor er in der «Force publique» in Belgisch-Kongo, der «privaten Kolonie» des belgischen Königs Leopold II., eine Anstellung erhielt. In einer von ihm verfassten Publikation rechtfertigte er das Handeln der Kolonialregierung und beteuerte, dass der Umgang mit der lokalen Bevölkerung keineswegs so drastisch gewesen sei, wie die Presse es um die Jahrhundertwende darstellte. Bei seinen Besuchen verschiedener Stationen erhielt er als Repräsentant des Kolonialregimes «Geschenke» – einen Teil davon schenkte er, einen Teil verkaufte er dem Museum. Federspiel beschrieb selbst, dass ihm die Objekte nur deshalb als Geschenk übergeben wurden, weil er ein Amt in der Kolonialarmee bekleidete. Handelt es sich dabei also um «erzwungene Geschenke» oder erfolgte die Schenkung als Ausdruck von lokaler Gastfreundschaft – unabhängig davon, wer der Gast war und was er repräsentierte? Lässt sich das Sammeln unter den prekären Bedingungen des Kolonialregimes und der asymmetrischen Machtverhältnisse unter Leopold II. überhaupt mit Gastfreundschaft in Verbindung

bringen? In der Beurteilung des Geschenks «Herrscherthron» von Sultan Njoya (Herrscher über Bamum im heutigen Kamerun von 1894 bis 1933), der heute im Humboldt-Forum ausgestellt ist, wird dies von Kritiker*innen wie Bénédicte Savoy klar verneint. Die beiden Fälle sind sicher vergleichbar.

- Mitarbeitende in Infrastrukturprojekten
Kolonialverwaltungen waren meistens bestrebt, die Infrastruktur einer Region soweit auszubauen, dass Bodenschätze abtransportiert, Handelsprodukte zirkulieren und andere Waren ungehindert fliessen konnten. Dazu wurde das Know-how importiert: Technisches Personal, Ingenieure oder Architekten fanden in diesen Projekten ein Auskommen.
Dazu gehört auch Karl Wilhelm Spinnler. Nach seinem Studium am Technikum Winterthur, in Paris und an der technischen Hochschule in Dresden betätigte er sich international als Ingenieur mit Spezialgebiet Bergbahnen. 1911 erstellte er im Auftrag der amerikanischen Kolonialbehörden auf den Philippinen die Bahnstrecke Manila-Baguio. Die etwas mehr als 60 Objekte, die auf Spinnler zurückgeführt werden können, wurden dem MKB als Legat von Robert Speitel-de Cussy, dem Schwiegersohn Spinnlers, 2015 übergeben. Unter welchen Umständen die Waffen, Körbe und der Schmuck zusammengebracht wurden, lässt sich derzeit nicht eindeutig rekonstruieren.

Diese Beispiele zeigen eindrücklich, dass und inwiefern ein Teil des Objektbestands des MKB auf vielfältige Weise mit kolonialen Kontexten verflochten ist. Sie zeigen ausserdem, dass sich die Situationen drastisch unterscheiden und deshalb vorerst keine Generalisierungen vorgenommen werden können und dürfen.

Objektstatistik

Bei einer ethnografischen Sammlung von 340'000 Objekten, die mehrheitlich in der kolonialen Zeit und unmittelbar danach zusammengetragen wurde, ist davon auszugehen, dass das Gros der Objekte kolonial belastet ist. Daher stellt sich die Frage, bei welchen Stücken diese Belastung nach eingehender Recherche nachvollzogen werden kann und was daraus resultiert (proaktive Kontaktaufnahme mit zuständigen Institutionen und/oder betroffenen Personen, Kooperationen mit Herkunftsgesellschaften, Restitution etc.).

Die bisher geleistete Arbeit zeigt, dass die Erwerbsumstände bei einigen Konvoluten soweit klar sind, dass

- a) von einer kolonialen Belastung ausgegangen werden muss, wobei die genauen Umstände des Erwerbs zu rekonstruieren sind;
- b) die Vermutung der kolonialen Belastung weitere umfassende Untersuchungen erfordert;
- c) bei einigen ethische und juristische Standards eingehalten wurden, so dass trotz Akquise während oder kurz nach der Kolonialzeit nicht von Belastung gesprochen werden sollte.

Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten

Zum einen gewährleistet die Publikation von Ergebnissen und Teilergebnissen (s. Vorgehensweisen a., b., d.), zum zweiten die Online-Stellung der Sammlung und zum dritten die Beteiligung an fachinternen und transdisziplinären Foren wie Workshops oder Tagungen (s. Vorgehensweisen c.) die Transparenz. Darüber hinaus wird durch die sukzessive Digitalisierung der Archivbestände eine bessere Zugänglichkeit für Forschende, Aktivist*innen und andere Interessierte gewährleistet.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse

Der Perspektivenwechsel von einzelnen Objekteingängen oder Herkunftsregionen zu Personen- und Beziehungsnetzwerken, um die Sammlungserweiterung zu untersuchen, hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Es hat sich gezeigt, dass Sammler*innen transnational und transkontinental agierten, ihre Erwerbspraxis also kaum durch Lokales oder Regionales geprägt war. Stattdessen wurden sie von Marktmechanismen, Anfragen von Museen, aber auch von Sammelgelegenheiten, finanziellen Ressourcen und der Aneignung von kulturellem und symbolischem Kapital geleitet. In den Netzwerken, die dem heutigen MKB zur Verfügung standen und die es zu nutzen wusste, hat sich gezeigt, wie die ethnografische Sammlung mit global agierenden (Schweizer) Akteur*innen verbunden ist.

Die Vielfalt der am Sammlungs Aufbau involvierten Personen, ihre Rollen und Positionen lassen sich an den beigefügten Anhängen erkennen (vgl. Anhänge 2 bis 5). Ein solches Kategoriensystem kann allerdings weder suffizient noch disjunkt sein. Nicht alle Personen lassen sich darin erfassen (zu knapp 230 Personen liegen bislang keine biografischen Hintergründe und weiterführende Informationen vor) und manche Personen lassen sich in mehrere Felder des Kategoriensystems einordnen. Das erarbeitete Raster liefert andererseits grosse Vorteile: Es verlagert den Fokus von den Themen Schuld, Opfer und Rechtsfragen auf das individuelle Handeln in einem definierten Setting, auf das damit verbundene jeweilige Selbstverständnis und auf die historischen Umstände des Sammelns. Damit ist mit der bisher geleisteten Arbeit ein äusserst wertvoller Grundstein für weitere Fragestellungen und Teilprojekte gelegt. Dies war das wichtigste Ziel des Projektes.

Darüber hinaus liegen jetzt zu einzelnen Personennetzwerken und Konvoluten vertiefte Untersuchungen vor. Diese Vertiefungen zeigen Möglichkeiten der Provenienzforschung aus westlicher Perspektive, schaffen ein Verständnis für die Parameter der Handlungsspielräume bei den Akteur*innen und sind wertvolle Zeugnisse für das jeweilige Weltverständnis und den Zeitgeist (vgl. A. Özvegyi 2022, sowie Anhang 4 und 5).

Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Die ethnologische Provenienzforschung unterscheidet sich in einem Punkt ganz wesentlich von der Provenienzforschung etwa zu NS-Raubkunst: Es geht nicht nur darum, Handwechsel und Besitzketten lückenlos zu dokumentieren. Mindestens ebenso wichtig sind Ansprüche an Objekte, Vorstellungen zu und Kontexte von Objekten, und zwar von ihrer Herstellung über den Gebrauch, die Veräusserungen (gerade auch ausserhalb der eigenen Community) bis hin zur Aufnahme in einem Museum. Bei den damit verbundenen Kriterien kommt es immer auf die Zuschreibungen von allen involvierten Personen – gerade auch von jenen aus den Herkunftsgesellschaften – an. Welche Erinnerungen sind mit einem Objekt in der Herkunftsgesellschaft verbunden? Welche Bedeutung kommt einem Ding heute in der Herkunftsgesellschaft zu? Welche Verhaltensregeln sind gegenüber einem Objekt in der Institution Museum zu beachten, um einer Kultur Wertschätzung entgegenzubringen? Welche Objekte waren zu welcher Zeit auf dem europäischen (westlichen?) Markt begehrt und was weckte dieses Begehren? Diese und ähnliche Fragen konnten in der bisherigen Forschung nur gestreift werden.

Dagegen wissen wir dank des Forschungsprojektes einiges über die Marktmechanismen, denen ethnografische Artefakte unterworfen waren. Wir kennen einige Akteur*innen und ihre Motivation für das leidenschaftliche Sammeln: vom Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung über ökonomische Wertschöpfung bis wissenschaftliche Neugier, bei der Artefakte als Belege für eine These herangezogen wurden.

Kriterien für die Bildung der Personengruppen waren der berufliche Hintergrund, Tätigkeiten in derselben Branche, Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder mehreren Gruppen, Sammel- und Erwerbsmotive und die Rolle im Erwerbsprozess (s. Anhang 2). Diese Zuordnungen

geben einen Einblick in das Spektrum der Beteiligten auf der europäischen Seite. Sie müssen aber weiter kontextualisiert werden, um die folgende Fragenstellung anzugehen: Lassen sich Sammelpraktiken und -motive auf das soziale und/oder berufliche Milieu der Sammler*innen beziehen? Welche Bedeutung massen die Sammler*innen dem Herkunftsland oder der Herkunftsgesellschaft bei? Hatte der Ethnologe Leo Frobenius ein anderes Verhältnis zum Kontext eines Objekts als etwa die Chemikerin Alice Keller, die im Auftrag der Roche die japanische Filiale leitete, oder die Missionslehrerin Anna Rein-Wuhrmann, die in den 1910er- und 1920er-Jahren von der Basler Mission nach Kamerun entsendet wurde? Um diesen Fragen nachzugehen, werden weitere Projekte angestrebt, bei denen zu einzelnen Personengruppen und Netzwerken «Tiefenbohrungen» vorgenommen werden sollen. Dabei sollen sowohl die weitere Ausdifferenzierung der Netzwerke wie auch das Museum als «wirtschaftlicher Knotenpunkt» einer Ära im Zentrum stehen.

Liste der Anhänge

1. Quellenverzeichnis (Basil Bucher, Aila Özvegyi)
2. Auszug aus der Datenbank: Screenshot der gebildeten Personennetzwerke mit Anzahl Personen
3. Schlussbericht zu Personengruppen (Basil Bucher, Nadège Kittel, Aila Özvegyi)
4. Literaturverzeichnis (Basil Bucher, Aila Özvegyi)

Anhang 1: Quellenverzeichnis

MKB Dokumentenarchiv

Bandi, Hans-Georg; Bühler, Alfred; Paravicini, Eugen; Sarasin, Fritz; Speiser, Felix, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1925-1946. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0078, ID 678.

Bandi, Hans-Georg; Bühler, Alfred; Paravicini, Eugen; Speiser, Felix, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1946-1948. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0083, ID 679.

Bandi, Hans-Georg; Bühler, Alfred; Speiser, Felix, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1949-1950. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0086, ID 682.

Bernoulli, Johann; Forcart, Max Kurt; Hotz, Rudolf; Rütimeyer, Leopold; Sarasin, Fritz; Sarasin, Paul; Speiser, Felix, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1874-1940. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0075, ID 675.

Bühler, Alfred, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1954-1955. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0089, ID 685.

Bühler, Alfred; Hinderling, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1947-1952. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0084, ID 680.

Bühler, Alfred; Hinderling, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1952-1953. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0085, ID 681.

Bühler, Alfred; Hinderling, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1951-1952. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0087, ID 683.

Bühler, Alfred; Hinderling, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1954. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0088, ID 684.

Bühler, Alfred; Hinderling, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1958. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, ID 689.

Hoffmann-Krayer, Eduard; Sarasin, Paul; Sarasin, Fritz, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1908-1915. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0076, ID 676.

Hoffmann-Krayer, Eduard; Paravicini, Eugen; Roux, Jean; Sarasin, Fritz, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1931-1933. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0080, ID 705.

Nomen Nescio, Korrespondenz mit Fritz Wilhelm Riggenschach, 1900-1938. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 05-0059, ID 908.

Paravicini, Eugen; Roux, Jean; Sarasin, Fritz; Sarasin, Paul; Speiser, Felix, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1921-1930. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0081, ID 704.

Ramseyer, Urs, Abteilung Südostasien, Korrespondenz mit Donatoren, 1971-1977. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, ID 885.

Rothpletz, Werner, Legat Dossier 1, 1946-1955. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 06-0011, ID 920.

Rothpletz, Werner, Legat Dossier 2, 1955-1958. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 06-0012, ID 919.

Rothpletz, Werner, Legat Dossier 3, 1979-1980. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 06-0013, ID 918.

Rütimeyer, Leopold; Sarasin, Paul, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1903-1934. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0077, ID 677.

Rütimeyer, Leopold; Speiser, Felix, Korrespondenz von Sammlern: Diverse Afrika, 1927-1942. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 05-0058, ID 906.

Sarasin, Fritz, Allgemeine Korrespondenz, 1898-1935. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 01-0031, ID 643.

Sarasin, Fritz, Allgemeine Korrespondenz, 1898-1935. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 01-0032, ID 644.

Sarasin, Fritz, Allgemeine Korrespondenz, 1934-1939. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 01-0033, ID 645.

Sarasin, Fritz, Korrespondenzen verschiedener Abteilungen, 1901-1920. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0079, ID 703.

Sarasin, Fritz, Prähistorischen Grabungen in Siam, 1931-1932. Enthalten in: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 08-0021, ID 1949.

MKB Jahresberichte

Berichte über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für die Jahre 1893-1916.

Berichte über das Basler Museum für Völkerkunde für die Jahre 1917-1985.

MKB Protokolle Museumskommission

Handschriftliche Protokolle der Museumskommission, Band 1, 1853-1907.

Handschriftliche Protokolle der Museumskommission, Band 2, 1907-1939.

Handschriftliche Protokolle der Museumskommission, Band 3, 1907-1944.

Protokolle der Museumskommission, 1944-1980.

MKB Diverses

MKB, Sammlungsakten aller Abteilungen.

MKB, Objektkarten aller Abteilungen.

Staatsarchiv Basel-Stadt

Baur, Louis, Briefe von seinem Aufenthalt in Afrika 1880-1894. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1083a M 2 (1).

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Erwin Federspiel. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XV 26.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Hanns Vischer. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XV 69-88.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Jean Roux. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XIV 290-298.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit August Tobler. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XIV 368.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Walter Volz. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XIV 372-373.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Leopold Rütimeyer. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XX 6-64.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Karl Sarotius. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XX 65-67.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Felix Speiser. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XXXIX 152-172 a.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Adam David. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XXIV 13-17.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Johann Jakob David, Maiaribu. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XXXIII 201-202.

Sarasin, Paul und Fritz, Briefwechsel mit Johann Jakob David, Brüssel, Afrika, Genua. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212a T 2 XV 4-23.

Sarasin-Iselin, Alfred, Reisetagebücher. Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 212b M 6 (2).

Speiser, Felix, Typoskript Intimes aus dem Museum (1930-1950). Enthalten in: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1245a F 4 (1) 2.

Universitätsbibliothek Basel

Sarasin, Alfred. Nachlass Alfred Sarasin (1865-1953). Enthalten in: UB Handschriftenmagazin, UBH NL 231.

Stähelin, Alfred. Nachlass Alfred Staehelin-Grüner (1853-1941). Enthalten in: UB Handschriftenmagazin, UBH NL 246.

Schweizerisches Wirtschaftsarchiv Basel


















Burckhardt-Sarasin, Carl. Korrespondenz mit Ludwig Keimer. Enthalten in: CH SWA HS 44 Schachtel 49.

Anhang 2: Auszug aus der Datenbank TMS (The Museum System) Personengruppen mit Anzahl der jeweils zugewiesenen Personen

Objektpaket	Record C...
00_nicht einer (Berufs-)Gruppe zuzuordnen, braucht mehr Recherche	203
01_Bauingenieur*innen/Architekt*innen	19
01_Beamt*innen	5
01_Diplomat*innen, Konsule, Botschaften	26
01_Entomolog*innen	11
01_Ethnolog*innen und Volkskundler*innen	75
01_Forschende aller Fachrichtungen	92
01_Fotograf*innen	33
01_Journalist*innen/Medienschaffende	4
01_Kaufleute/Handelsreisende/Bankiers	76
01_Lehrpersonen	4
01_Maler*innen/Schriftsteller*innen/Kunstschaffende	40
01_Mediziner*innen/Ärzt*innen	63
01_Missionar*innen	132
01_Petrolgeolog*innen	59
01_Pfarrer*innen/Theolog*innen und co.	21
01_Pharmazie/chem. Industrie BS	37
01_physische Anthropologie	9
01_Plantagen-Business	25
01_Prähistoriker*innen	2
01_Regierungsräte und CH-Politiker	11
01_Schiffskapitän*innen & Personal	6
01_Söldner*innen/Fremdenlegionär*innen/Militärs	11
01_Textilindustrie	19
01_Transport-Branche	3
01_Tropenbeständigkeitsprüfer*innen/bezahlte Partnerschaften	4
01_Verwaltungsmitarbeitende / Kolonialadministrationen	39
02_andere Erwerbssorte	14
02_andere Museen als Einlieferer	32
02_Expeditionen-Teilnehmende (nicht vom MKB organisiert)	1

Objektpaket	Record C...
02_Händler*innen Kunst/Ethnografika/Naturalien/Antiquariate	146
02_Pfandleihhaus als Erwerbssort	5
03_Jäger*innen	5
03_Sammeln im Auftrag des MKB	13
03_Sammler*innen (Kunst/Ethnografika/Naturalien etc.)	80
03_Weltreisende	12
04_Frauen	188
04_Frauen "von xy"	36
05_Basler Grossbürgertum	1
05_Fachgesellschaften, Vereine, Netzwerke	17
05_Familie und Verwandtschaft Sarasins/Speiser	80
05_Mittelschweiz. Geograf. Kommerz. Gesellschaft	10
05_Naturforschende Gesellschaft Basel	21
05_Naturforschende Gesellschaft der Schweiz	1
05_Ostschweizer. Geograf. Kommerziell. Gesellschaft OGCG	2
05_Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde SGV	2
05_Südseestudien_Gedenkschrift Felix Speiser 1951	10
05_Zofingia	11
06_Doublettensammlungen und -objekte	7
06_Tausch als Erwerbsart	39
06_Vermittler*innen/Middlemen	15
07_Mitarbeitende MKB	42
07_Mitarbeitende MKB (freiwillige)	1
07_Mitarbeitende NMB	29
07_Mitarbeitenden MKB - Kommissionsmitglieder	18
08_Berlin gemeinsame Einlieferer*innen etc	14
08_BHM gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	18
08_Frankfurt gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	9
08_Freiburg i.Br. gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	2
08_Köln Rautenstrauch gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	2

08_Leipzig gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	3
08_MARKK gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	3
08_MEG gemeinsame Einlieferer*innen/Sammler*innen	19
08_MEN gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	3
08_München gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	3
08_NMB gemeinsame Einlieferer*innen/Sammler*innen	2
08_Rietberg gemeinsam Einlieferer*innen und Sammler*innen	3
08_VMZ gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	5
08_Wien Völkerkundemuseum gemeinsame Einlieferer*innen und Sammler*innen	4
09_Ägypten	18
09_Ascona	2
09_Kamerun	8
09_Namibia	5
10_2. WK Indonesien Japan Besetzung	10
10_Benin	9
10_Boxeraufstand Peking	4
10_Hamburger Südsee Expedition 1908-1910	2
10_Maji Maji War German East Africa	2
10_Neuguinea Expedition 1903 von A. Wichmann	2
10_Neuguinea Kompagnie	3
10_NS-Bezug	7
10-Taiping-Aufstand	2

Namensschild	
Dr. Hans Filser	
E. Finkbeiner	
Dr. med. Rudolf Fisch	 Dr. Hans Filser
Henri Foley	 Objekte
Dr. Kurt Max Forcart	 fot_0443, Einlaufnummer
Eduard Gaffron	 II_0781, Einlaufnummer
Eduard Geigy	 Ilc 15042, Waffenthalerung: Keris-Ständer, vor 1956
C.O. Gelpke	 Ilc 15043, Waffe: Kris mit Griff in Form einer Dämonenfigur,
Godfried Johan Marie Gerrits	 IId_0204, Einlaufnummer
Bernhard Hagen	 IId 1738, Schattenspielfigur: Heerführerin (?) / Heldenjungfr
Prof. Dr. K. Haegler	 IId 1739, Schattenspielfigur: Männliche Figur mit Schnauz u
Dr. med. Julian Halberstam	 III_0484, Einlaufnummer
Emil Hassler	 III_0487, Einlaufnummer
Oberstabsarzt Hoesemann	 III 785, Brustschmuck
Hans Hoessli	 III 1013, Armreif
	 III 1077, Beinring
	 IV_0188, Einlaufnummer
	 IVc 5392, Kanne (Kopie?): Bügelkanne (Kopie?)
	 IVc 5393, Kanne (Kopie?): Bügelkanne (Kopie?)

Anhang 3: Vom Rand ins Zentrum

Das «Who is who in der Sammlung des MKB»

Inhalt

Einleitung	2
Beamte, Mitarbeitende in Verwaltungen und Kolonialadministrationen	3
Söldner, Fremdenlegionäre, Militärs	3
Mitarbeitende in Infrastrukturprojekten	4
Erdölgeolog*innen.....	4
Mitarbeitende Plantagen-Bewirtschaftung	5
Geistliche, Missionar*innen, Pfarrer, Theolog*innen.....	5
Personen mit medizinischen Berufen	6
Personen in einem öffentlichen Amt.....	7
Kaufleute, Handelsreisende, Bankiers	8
Mitarbeitende der chemischen und Textilindustrie Basel	9
Wissenschaft: Forschende aller Fachrichtungen	9
Ethnolog*innen und Volkskundler*innen	10
Andere Museen.....	10
Händler*innen.....	11
Mitarbeitende Transportbranche	11
Auftragssammler*innen	12
Journalist*innen, Medienschaffende, Schriftsteller*innen	13
Kunstschaffende	13
Vergnügungsreisen	13
Laiensammler*innen	14
Vermittler*innen, <i>middlemen</i> , <i>intermediaries</i>	14
Frauen.....	15
Familie und Verwandtschaft Sarasin/Speiser	16
Gesellschaften, Vereine	16
Fazit	17
Ausblick	17

Einleitung

«Die Zuordnung zum Rand ist ein Prozess, auch ein Prozess der Entdeckung von Personen dort am Rande, die man noch gar nicht wahrgenommen hatte» (Fischer 2003:232)

Das Forschungsprojekt «Who is who in der Sammlung des MKB» rückte Sammlerinnen und Einlieferer ins Licht, die bisher als «Randfiguren» galten: Sie verkauften, schenkten oder vermachten dem MKB zwischen 1893 und 1970 ethnografische Objekte, ohne dabei als Ethnolog*innen zu gelten und/oder beim Museum angestellt zu sein. Oftmals als «ethnografisch interessierte Personen» oder als «Laien» bezeichnet, wurde ihr Beitrag zur Sammlungserweiterung bis anhin kaum erforscht. Richtet man den Blick auf die vermeintlichen «Randfiguren», tauchen nicht nur Personen auf, die bislang fast unsichtbar waren. Es kristallisieren sich auch Personen- und Beziehungsnetzwerke heraus, die von ehemaligen Museumsmitarbeitenden für den Objekterwerb aktiviert und unterhalten wurden. Mit Blick auf die daraus resultierende Anzahl Objekte in der Sammlung scheint die Zuordnung zum Rande beinahe obsolet.

Die Vielfalt der involvierten Personen beim Sammlungs Aufbau ist beträchtlich, die Rollen und Positionen der Sammler*innen und Einliefer*innen ebenso. In der ethnologischen Provenienzforschung geht es nicht nur darum, die Besitzketten rückwirkend nachzuvollziehen. Zentral sind auch Ansprüche an, Vorstellungen zu und Kontexte von Objekten, ebenso wie die «Zuschreibung und Konstruktion von Bedeutung und Wert»¹; diese Kriterien sind im Wesentlichen abhängig von den involvierten Personen. Welche Aussagen lassen sich zu den sozialen und beruflichen Hintergründen der Einlieferer*innen treffen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind vorhanden? Lassen sich ähnliche Sammelpraktiken je nach sozialem oder beruflichem Milieu ablesen?

Um diesen Fragen nachzugehen und personelle Verflechtungen der Einliefer*innen und Sammler*innen sichtbar zu machen, differenzierten wir Personennetzwerke hinter den Objekteingängen und bildeten Gruppen in der Datenbank TMS. Grundlage dafür waren einschlägige Forschungen zur MKB-Sammlung², Recherchen in online Portalen³, Jahresberichte, Einlaufbücher, Sammlungsakten, Hinweise auf Karteikarten oder in der Korrespondenz⁴. Kriterien für die Bildung der Personengruppen waren der berufliche Hintergrund resp. dieselbe Branche, Zugehörigkeit zur Familie und Verwandtschaft ehemaliger Mitarbeitenden, zu Fachgesellschaften und Vereinen, ähnliche Sammel- und Erwerbsmotive, die Rolle im Erwerbsprozess usw. Eine Person kann dabei mehreren Gruppen angehören, die Durchlässigkeit und der Übergang zwischen den Netzwerken ist fließend. Ebenso verändern sich Rollen, Funktionen und Interessen von Sammler*innen im Laufe der Zeit. Die Gruppen sind daher als Arbeitskategorien zu verstehen, die erweitert, ausdifferenziert und modifiziert werden können.

Jedes dieser Netzwerke von Sammler*innen und Einliefer*innen wird im Folgenden grob umrissen und mit Beispielen hinterlegt. Die aufgeführte Anzahl Objekte gibt eine erste Orientierung zur Menge, sagt allerdings wenig über die Bedeutung, Wertzuschreibung und Erwerbsart aus. Die Mengenangabe «ca.» rührt daher, dass einzelne Objekte mit Ober- und Unternummern inventarisiert wurden, wenn sie aus mehreren Teilen bestehen. In diesen Fällen wird die Anzahl Objekte geschätzt.

¹ Förster 2019: 82.

² Publikationen des MKB (<https://www.mkb.ch/de/museum/forschung/publikationen.html>), Einträge im Personenmodul im TMS sowie Reubi 2011, Cladders 2014, Schär 2015, Bosza 2019, Konrad 2020, Kaufman & Buri 2021.

³ Z.B. Historisches Lexikon der Schweiz, Basler Stadtbuch, Wikipedia.

⁴ Siehe dazu Anhang 1 und 2.

Beamte, Mitarbeitende in Verwaltungen und Kolonialadministrationen

Personen, die für die Schweizer oder andere Regierungen als Beamte oder in der Verwaltung gearbeitet haben. Dazu zählen auch Personen, die in Kolonialadministrationen tätig waren, vor allem für Frankreich, Holland und Deutschland. In einigen Fällen ist unklar, ob die Personen in staatlichen oder privatwirtschaftlichen Unternehmen mit Staatsauftrag beschäftigt waren. Ebenfalls offen ist, wie die Anstellung beim Kolonialstaat für den Objekterwerb genutzt wurde und ob die Sammelnden von den ungleichen Machtverhältnissen profitierten.

Teilweise lieferten die Personen Objekte nicht selbst ein. In vielen Fällen spielten Verwandte, Nachfahren, andere Museen oder Händler*innen eine zentrale Rolle. Objekte aus ehemaligen Kolonialgebieten kamen so Jahre später als Schenkung, Legat oder Kauf in die Sammlung. Eine genauere Differenzierung der Rollen (z.B. Einliefer*in, Vorbesitzer*in, Sammler*in) ist daher unabdingbar.

Beispiele:

- Franz Panzenböck, zeitweise für die australische Verwaltung als Zimmermann tätig, ca. 600 Objekte.
- J. A. Michel, Post- und Telegraphen-Direktor in Äthiopien/Eritrea (ehem. Abessinien), ca. 80 Objekte.
- Mr. Gough, Agrarminister in Kairo, 2 Objekte.
- Jacobus Hoogerbrugge, Beamter in Neuguinea, 16 Objekte.
- Waitz, Kontrolleur, vermutlich holländischer Kolonialbeamter, 12 Objekte.
- F. Wandres, Plantagendirektor und Polizeivorsteher, im Dienste der Neuguinea Kompanie, 570 Objekte.
- Hans Wermuth, Beamter im Kongostaat, 4 Objekte.
- Hanns Vischer, u.a. Political Officer in Nordnigeria im Dienst des British Colonial Service, ca. 450 Objekte.
- Wilhelm Langheld, Schutztruppe dt. Ostafrika und Kamerun, 10 Objekte.
- Mr. Raymond, französischer Kolonialbeamter, 25 Objekte.
- Hans Relly aus dem Elsass, französischer Kolonialadministrator in Kamerun, ca. 65 Objekte.
- Abb von Tscharner, englischer Grenzkommissar in Gambia, 1 Objekt.
- Louis Baur, Mitarbeiter Handelsunternehmen in Verminck in Westafrika, u.a. Mitwirkung bei dt. Kolonisationsverträgen in Guinea, ca. 40 Objekte.
- Günther Tessmann, u.a. 1913 Leiter Reichsexpedition in Kamerun, 2 Fotografien
- Paul Fitte, Geologe und Kolonialbeamter in Dahomey, ca. 150 Objekte.
- R. Vortisch, Kolonialrichter in Deutsch-Ost-Afrika, 88 Objekte.
- Hans Bethke, Gouvernementssekretär im damaligen Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea, von Januar 1906 bis Juli 1909, ca. 340 Objekte.

Söldner, Fremdenlegionäre, Militärs

Personen, die in der Funktion eines Militärs und mit einem militärischen Grad im Ausland tätig waren. Dazu zählen zum einen Schweizer, die sich <fremden> Armeen anschlossen (Fremdenlegion oder Kolonialarmeen) oder die Staatszugehörigkeit wechselten, um in diesen Armeen dienen zu können. Weiter gehören Militärs anderer Staaten dazu, die während ihres Dienstes <sammelten>.

Bei einigen Personen im Dienste der Kolonialadministration ist unklar, ob sie tatsächlich militärische Funktionen ausübten. Nicht zu dieser Gruppe gehören jene Schweizer, die aufgrund des Milizsystems einen militärischen Grad hatten, diese Funktion jedoch bei ihren Sammelaktivitäten nicht in Anschlag brachten/bringen konnten.

Beispiele:

- Léon Woog, Agent der Cie. Anglo-Belgian India Rubber & Exploration an der Maringa, leitete Handelsexpeditionen zur Kautschuk-Gewinnung⁵, ca. 220 Objekte.
- Erwin Federspiel, Major und Stationschef im Kongostaat und Militärführer in Avakubi, ca. 160 Objekte.
- Wilhelm Langheld, Schutztruppe dt. Ostafrika und Kamerun, 10 Objekte.
- Hauptmann von Beesten, Mitglied der deutschen Schutztruppe in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika zur Zeit des Genozids an den Herero (vgl. Cladders 2015:19, Gewalt 1999:182⁶), 43 Objekte.
- Henry Pillichody, Pilot und Kommandant kolumbische Luftwaffe, 72 Objekte.

Mitarbeitende in Infrastrukturprojekten

Ob als Bauingenieur*innen, Architekt*innen oder in anderen Funktionen – zahlreiche Schweizer*innen waren als Mitarbeitende bei Infrastrukturprojekten wie Brücken, Strassen oder Eisenbahnlinien im globalen Süden beteiligt. Diese Projekte dienten meist wirtschaftlichen Zielen der Kolonialmacht. Mitarbeitende aus diesem Sektor nutzten die Gelegenheit, sich als Sammler*innen zu betätigen. Inwiefern sie aktiv für Schweizer Museen agierten, das Verkaufen von Objekten als Nebenerwerb diente oder ob das MKB nur «Endstation» für die Resultate privater Sammelleidenschaft war, muss im Einzelfall geklärt werden. Die Sammlungen im MKB zeigen die vielfältigen Verstrickungen mit Infrastrukturprojekten weltweit.

Beispiele:

- William Schabelitz, Bahningenieur, arbeitete im damaligen Abessinien (heute Eritrea, Äthiopien), ca. 100 Objekte.
- Karl Wilhelm Spinnler, Ingenieur, für amer. Regierung, 1911 Bau einer Bahnstrecke Manila- Bergstation Baguio, ca. 60 Objekte.
- J. Schneider, war am Bau der Eisenbahn Jaffa-Jerusalem beteiligt, 10 Objekte.
- O. Haechler, «vom Großvater [...] in den 1860er Jahren, als derselbe als leitender Ingenieur an der transkaukasischen Heerstrasse arbeitete, an Ort und Stelle [...] erworben.»⁷, 10 Objekte.
- Victor Solioz (1854-1921), Eisenbahnbauer, während des Genozids an den Herero (1904-1907) Chefingenieur für den Bau der Otavi Eisenbahn im damaligen Deutsch-Südwestafrika, 5 Objekte.
- E. Vogelsang, ingénieur civil des mines, 9 Objekte.
- E. A. Engler, Basler Architekt, 86 Objekte aus Afghanistan.
- Alice und Fritz Theodor Stierlin-Ducloux, Ingenieur auf Neu-Kaledonien, 17 Objekte.
- S. Schlatter, Architekt, 13 Objekte Abteilung Europa.

Erdölgeolog*innen

s. Anhang 4

⁵ Vgl. Sammlungsakten III_0040.

⁶ Gewalt 1999: 182.

⁷ MKB Sammlungsakten IIe_0034.

Mitarbeitende Plantagen-Bewirtschaftung

Unter den Sammler*innen und Einliefer*innen gibt es zahlreiche Personen, die in die Bewirtschaftung von Plantagen involviert waren. Neben ihrer Tätigkeit im Anbau und Vertrieb von Kakao, Tee, Kautschuk oder Gewürzen legten diese Personen auch ethnografische Sammlungen an, vermittelten Objekte oder waren lokale Helfer*innen für Basler Ethnologen wie Felix Speiser⁸. In einigen Fällen nutzten Plantagenbesitzer*innen ihre soziale Stellung und Machtposition, um Objekte zu «erwerben»: «Eine bedeutende Vermehrung steht hingegen der Abteilung für Neu-Guinea und Melanesien bevor [...] eine höchst interessante, aus 840 Stücken bestehende Sammlung anzukaufen, die Herr Plantagen-Direktor Wandres in den Jahren 1896-99 persönlich gesammelt hat [...] Die Sammlung ist ausgezeichnet durch eine grosse Anzahl alter Stücke, die dem Sammler nur in seiner Eigenschaft als hoher Beamter auf weiten Reisen im Innern zu erhalten möglich waren»⁹. Die Bewirtschaftung von Plantagen ging oft mit imperialen Unternehmungen einher. Abbau von natürlichen Ressourcen, Plantagenwirtschaft und kultureller Extraktivismus stehen oft in engem Zusammenhang.

Beispiele:

- Friedrich Wandres, Plantagendirektor, 840 Objekte.
- Hermann Naehrer, wurde durch Tabak- und Gewürzpflanzenanbau sowie Elfenbein- und Edelholz-Export auf Sumatra wohlhabend, 8 Objekte.
- Gustav Forrer, Basler, war von 1893 bis 1921 Plantagenmanager in Tebingtinggi und Medan auf Nordsumatra (Indonesien), 30 Objekte.
- René Haller, arbeitete zunächst beim Zürcher August Künzler in Arusha auf dessen Kaffeepflanzung und ab 1959 bei der Bamburi Cement Company ausserhalb von Mombasa, 50 Fotografien.
- Vandy César Ryff, Sohn von Hans Ryff, besass Plantagenbetriebe in der Umgebung von Meknes, Marokko, 4 Objekte.
- A. von Mechel, Pflanzler/Plantagenmitarbeiter, ca. 45 Objekte.
- Alfred Riggerbach und Ehefrau, waren von 1956-1961 auf Sri Lanka (Kautschuk-Geschäft), erwarben in dieser Zeit direkt bei der lokalen Bevölkerung Masken und andere Objekte (die in Gebrauch waren), 22 Objekte.
- Alfred Steinmann, u.a. Vizedirektor der Versuchsstation für Kautschuk, Tee und Kakao in Indonesien, 29 Objekte.
- J. Veith, Schweizer, Vorsteher der deutschen botanischen Versuchsstation in Mumbo (Tansania), 31 Objekte.
- R. Jolley, arbeitete auf einer Kokosnussplantage auf Makira (Solomon-Inseln), Eugen Paravicini traf ihn auf seiner Reise durch die Solomon-Inseln, 2 Holzstatuen.

Geistliche, Missionar*innen, Pfarrer, Theolog*innen

Personen, die sich im Auftrag der Basler Mission (BM) oder anderer Missionsgesellschaften im Ausland aufhielten und Personen mit theologischem Hintergrund. Die Sammelpraktiken

⁸ «Wir gehen also übermorgen hier weg nach Madang, dorthin habe ich einen Pflanzler mit einer Pinasse bestellt, mit welcher wir, zu 5 Pfund pro Tag, rasch den Sepik hinauf und hinab fahren wollen unterwegs in den Uferdörfern sammelnd [...]. [Wir] werden in dieser Zeit wie ich hoffe rasch vorwärts machen können, zumal es sich für mich ja nur darum handelt, gut und viel zu sammeln, um eben daraus dann Geld machen» (Felix Speiser an Fritz Sarasin, 21.10.1930. Enthalten in: Sammlungsakten V_0168, Couvert 1, Scan S. 28).

⁹ Rütimeyer, Leopold 1902. Bericht über die Ethnographische Sammlung des Basler Museums für das Jahr 1902, 6.

von Missionar*innen der BM wurden teilweise untersucht¹⁰. Sie sind im Kontext des Missionsmuseums zu verorten, das 1862 gegründet wurde. Die Sammlung kam 1981 als Depositum ins MKB und wurde 2015 in eine Schenkung umgewandelt. Teile der Sammlung der BM lassen sich bis auf das Jahr 1847 datieren. Damit zählen diese Objekte zu den frühesten im MKB und die Missionare zu den frühesten Sammelnden. Missionssammlungen sollten unter anderem Erfolge der Mission belegen.

Beispiele:

- Andreas Riis, Missionar in Ghana, BM, 10 Objekte.
- Anna Rein-Wuhrmann, Missionarin in Kamerun, BM, 190 Objekte und Fotografien.
- Gottlieb Friedrich Spellenberg, Missionar in Kamerun, BM, 39 Objekte.
- Hans Knöpfli, Missionar in Kamerun, BM, 896 Objekte.
- Karl Epple, Missionar in Borneo, BM, 7 Objekte.
- Otto Schultze, Missionar in China, BM, 32 Objekte.
- Paul Rudolf Scheibler, Missionar in Kamerun, BM, 132 Objekte.
- Jakob Strobel, Missionar in Indien, BM, 3 Objekte.
- Hermann Anandrao Kaundinya, Missionar in Indien, BM, 1 Objekt.
- Fritz Ramseyer, Missionar in Ghana, BM, 39 Objekte.
- Carl Richard Frowein (jr.), Pfarrer/Missionar, 19 Objekte.
- Hans Fichter, Pfarrer, 64 Objekte.
- Samuel Preiswerk-Sarasin, Pfarrer/Theologe, 549 Objekte.
- Richard Wilhelm, Missionar in China, 540 Objekte.

Personen mit medizinischen Berufen

Personen mit einer medizinischen Ausbildung, die z.T. auch im Ausland gearbeitet haben. Dazu gehören etwa Missions-, Zahn- oder «Tropenärzt*innen». Oft ist unklar, ob sich die Personen aufgrund ihrer medizinischen Ausbildung im Ausland aufhielten, oder ob sie unabhängig von ihrer Ausbildung Gelegenheit hatten, Objekte zu sammeln. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die physische Anthropologie lange von Personen mit ethnologischem wie auch medizinischem Hintergrund betrieben wurde. Die Grenzen zwischen anthropologischen, anthropometrischen und ethnografischen Interessen waren fließend, was sich auch an der Sammlung des MKB ablesen lässt.

Beispiele:

- Hans Stalder, Assistent bei Dr. Albert Schweitzer, 17 Objekte aus der Gegend von Lambarene (Gabun, damals franz.-Kongo).
- Walter Sonderegger (1882-1974), leitete als Arzt während des 1. Weltkrieges in Tansania ein Lazarett, Vorbesitzer von einem Modell eines Kanus aus Elfenbein, Geschenk 1997 von Cordula Buchmeier.
- Stephan Chauvet (1885-1950), Arzt in Paris, Sammler und Publizist, 8 Objekte.
- Fritz Egger (1863-1938), Professor der Medizin in Basel, reiste u.a. nach Armenien. 1903-1932 Leiter der Poliklinik Basel, ca. 140 Objekte hauptsächlich Vorderasien.
- Willy Louis Meyer (25.1.1899-08.1.1982), Zahnarzt, reiste mit Alfred Bühler nach Indonesien, wo er Zähne der lokalen Bevölkerung untersuchte, 11 Filme.
- Robert Vogel-Sarasin (08.9.1869-24.10.1959), Arzt, reiste u.a. in Indonesien und Japan, ca. 110 Objekte, 6 Fotoalben.

¹⁰ MKB 2015, Bozsa 2019, Konrad 2020.

- Carl Breiting (1845-1922), Arzt aus Basel, der in Genua lebte, 1 Buddha-Figur.
- L. Reinhardt, Arzt für Krankheiten des Magens und der Unterleibsorgane in Basel, ca. 120 Objekte der Ur- und Frühgeschichte Europa, San (Südafrika), Sioux (USA).
- Hermann Vortisch, aus Lörrach, Missionsarzt an der Goldküste (Ghana), ca. 30 Objekte
- Bernhard Hagen (23.11.1853-3.5.1919), Tropenarzt in Sumatra und Neuguinea, ab 1891 anthropologische Studien, später Direktor des ethnografischen Museums in Frankfurt, 5 Objekte.
- Max Kurt Forcart (24.11.1874-10.6.1949), Kinderarzt und Sammler in Kairo, Kommissionsmitglied 1909-1935, ca. 800 Objekte.
- Eduard Gaffron (1861-1931), Arzt und Sammler in Peru, ca. 140 Objekte.
- Richard Karutz (2.11.1867-10.2.1945), deutscher HNO-Arzt und Ethnologe, 2 Objekte.
- Etienne Loppé (12.10.1883-11.9.1954), Arzt und Direktor des Museums in La Rochelle, ca. 140 Objekte.
- Josette Debarge, Ärztin, Mission in Fumban, 14 Objekte.
- Eva Lombard, Missionsärztin, 3 Objekte.
- Ludwig Reidhaar (1856-1.9.1923), Arzt in Yokohama, ca. 500 Objekte.
- Mattheus Vischer-Mylius (29.08.1896-20.12.1943), Missionsarzt in Kuala Kapuas in Süd-Borneo, Neffe von Felix Speiser, ca. 600 Objekte.
- Hans Filser, Zahnarzt aus Basel, ca. 10 Objekte.
- Julius Falkenstein, Stabsarzt während der Expedition an die Loango-Küste 1873-1875, 17 Fotografien.

Personen in einem öffentlichen Amt

Diplomat*innen, Konsule, Gesandte, Regierungsräte, Schweizer Politiker*innen. Kontakte zu Schweizer*innen, die in Vertretungen im Ausland arbeiteten oder politische Ämter in der Schweiz innehatten, wurden für den Objekterwerb aktiviert. Manchmal halfen sie bei der Organisation des Transportes in die Schweiz (oder transportierten die Objekte selbst)¹¹, manchmal vermittelten sie Kontakte, in einzelnen Fällen schenkten oder lieferten sie Objekte direkt an das MKB. Wann sie in ihrer offiziellen (politischen) Funktion handelten, muss geprüft werden. In vielen Fällen ist offen, ob es sich bei den Objekten um diplomatische Geschenke handelt oder ob sie als Privatperson gesammelt und dazu die beruflichen Netzwerke genutzt haben. Auch über offizielle politische Wege kamen Objekte in die Sammlung: Die Schweizer Regierung kaufte 1889 nach der Pariser Weltausstellung eine grössere Anzahl Topfscherben, Gefässe und Hausgeräte aus Algerien. Über das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt wurden sie der damaligen ethnografischen Sammlung zugewiesen¹². Weiter wurden Objekte etwa vom Schweizer Generalkonsulat in Shanghai oder der Indischen Botschaft in Bern eingeliefert.

MKB-Mitarbeitende wandten sich auch bzgl. der Sammlungserweiterung an Minister*innen oder Honorarkonsule. So sollte Minister Dr. Max Troendle vom Eidgenössischen Politischen Departement in Bern Bühler helfen, japanische Textilmuster für das MKB zu beschaffen.

¹¹ So kam ein Teil der Sammlung von Henri Reichlen im Diplomatengepäck in die Schweiz: Brieflich wurde Bühler informiert, dass der Minister Dr. Berger in Lima erwarte und dass er «wie vereinbart in entgegenkommender Weise die restlichen Gegenstände aus der Sammlung von Herrn Dr. Reichlen in seinem Diplomatengepäck mitbringen» werde. Brief der CIBA Aktiengesellschaft an Alfred Bühler, 26.4.1955. In: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0089, ID 685, Mappe A-G.

¹² Vgl. Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1916, S. 16.

Dazu vermittelte er den Kontakt zu Herrn Dr. Stünzi, einem ehemaligen schweizerischen Honorarkonsul in Kobe: «Der Genannte hat sich gerne bereit erklärt, nachzuforschen, auf welche Weise man am besten die gewünschten Textilmuster beschaffen könnte.»¹³

Beispiele:

- Honorarkonsul Oskar Erwin Obrist, 1 Mumie (eingeliefert von Pablo Schweizer).
- Paul Ritter, u.a. von 1895-1905 Schweizer Generalkonsul in Japan, 10 Objekte.
- Dr. Hartmann P. Koechlin, Mitarbeiter der Stiftung für nachhaltige Entwicklung der Firma Ciba-Geigy. Nach Pensionierung Honorarkonsul von Mali, 12 Objekte.
- Josef Remigius Belmont, u.a. Konsul der Niederlande in Basel, 1955-1966; Generaldirektor der Basler Transportversicherungsgesellschaft, 1950-1968 Präsident der Museumskommission, ca. 1'000 Objekte.
- Ludwig Reidhaar, Schweizer Gesandter in Tokyo, ca. 500 Objekte.
- Konrad Bekker, US-Botschafter in Bangkok, 25 Objekte.
- Dr. Pessina, Schweizer Diplomat in Peru in den 1920er- und 30er-Jahren, 19 Objekte.
- Josef Bucher, Regierungsrat Kanton Obwalden, 3 Objekte.
- Carl Peter, Regierungsrat Kanton Basel-Stadt, 1 Textil aus Spanien.
- Johann Rudolf Geigy-Merian, Kantonsrat Basel-Stadt und Nationalrat, 13 Objekte.
- Schweizerisches Generalkonsulat in Shanghai, 13 Objekte.
- Indische Botschaft in Bern, 2 Schattenspielfiguren.
- Regierungsrat Basel-Stadt, 12 Objekte.
- Bundesrat, 50 Objekte.
- Ingeborg Ganse, verheiratet mit deutschem Konsul, um 1930 in Peru, 7 Objekte.

Kaufleute, Handelsreisende, Bankiers

Personen, die aufgrund ihres kaufmännischen Berufes reisten und währenddessen Sammlungen anlegten. Die Kaufleute, Händler*innen oder Bankiers arbeiteten bei den lokal stationierten und meist global agierenden Firmen. Das im Ausland erwirtschaftete Vermögen wurde zum Teil auch nach der Rückkehr für den Ankauf von Sammlungen verwendet. Auffällig ist, dass viele Kaufleute im Seiden- oder Baumwollhandel tätig waren und dem Museum bis ins frühe 20. Jahrhundert Objekte übergaben. Auch vertreten sind Handelsleute die für die missionsnahe Union Trading Company tätig waren. Neben diesen global tätigen sind auch Personen gelistet, die im Handels- oder Bankwesen arbeiteten, sich selbst jedoch nicht im Ausland aufgehalten haben, ihre Sammlungen also auf anderen Wegen erworben haben.

Beispiele:

- Julius Indlekofer, als Kaufmann für die «Deutsche Westafrika Handelsgesellschaft» in Kamerun, 2 Objekte.
- Carl Leonhard Burckhardt-Reinhart, Baumwollhändler in Alexandria, 2700 Objekte.
- Jakob J. Ais der Au, UTC, ca. 80 Objekte.
- Louis Baur, Kaufmann in Sierra Leone, 43 Objekte.
- Rudolph Iselin, Bankier in New York, 1720 Objekte und Fotografien.
- Adolf Kraye-Förster, Seidenhändler in China, ca. 90 Objekte und Fotografien.
- Johann Rudolf Merian-Zäselin, Seidenhändler in Japan, ca. 294 Objekte.
- Fritz Sartorius-Preiswerk, Kaufmann, ca. 180 Objekte.

¹³ Brief von Dr. Max Troendle an Dr. Alfred Bühler, 24.2.1955. In: MKB Dokumentenarchiv, Signatur: 04-0089, ID 685, Mappe R-Z.

Mitarbeitende der chemischen und Textilindustrie Basel

Der Aufbau von ethnografischen Sammlungen profitierte massgeblich von industriellen Unternehmen¹⁴. In Basel nehmen chemische und Textilindustrie eine zentrale Rolle ein. Ihre Mitarbeitenden waren weltweit tätig und treten oft als Sammlerinnen oder Einlieferer auf. Mitarbeitende des MKB schrieben Auslandsvertretungen der Firmen (z.B. CIBA, Geigy, Roche) explizit an, um die Sammlung zu erweitern¹⁵. Firmen der Textil- und Chemieindustrie unterstützten zwischen 1930-1960 den Ankauf von Sammlungen (z.B. balinesische Textilsammlung von Theo Meier). Reisende Ethnologen fungierten wiederum als Testpersonen für schweizerische Produkte im Ausland. So fragte Bühler vor seiner Abreise nach Papua-Neuguinea die Firmen Geigy und Ciba an, ob sie ihm Medikamente mitgeben können. Die Firmen erwarteten im Gegenzug Berichte über das Wirken der Medikamente unter anderen klimatischen Bedingungen¹⁶.

Beispiele:

- Hans Ritter, Vertreter von Sandoz in Kairo, ca. 50 Objekte.
- Ernst Schlager, Chemiker bei Sandoz, v.a. Indien und Indonesien.
- René M. Falquier, Leitung Ciba-Zweigstelle in Mexiko, ca. 240 Objekte.
- Alice Keller, Direktorin Roche Japan (1926-1937), ca. 1300 Objekte.
- Jean Eggmann, Tätigkeiten im Finanzbereich bei Ciba u.a. in Indien, Ägypten, Indonesien, Bermuda, ca. 220 Objekte.
- Paul Schudel, Farbstoffchemiker Ciba, 41 Objekte.
- Willy Merck, Pharmafirma Merck in Darmstadt, 28 Objekte.
- Hans Merian-Roth, Vertreter Ciba in Shanghai, 1400 Objekte (Münzsammlung).
- Ernst Vischer-Wadler, Ciba, ca. 140 Objekte.
- Georges Gogel, als Chemiker für die Basler Industrie in Indien, Freund von Bühler, ca. 580 Objekte.
- Hans Leemann-Greymüller, Präsident Verwaltungsrat Sandoz und Mitglied der Kommission MKB, 40 Objekte.

Firmen als Einlieferin:

- Ciba(-Geigy) AG, ca. 180 Objekte.
- Sandoz AG, ca. 200 Objekte.
- Hoffmann-La Roche AG, 28 Objekte.

Wissenschaft: Forschende aller Fachrichtungen

Die Nähe zur Universität Basel sowie zu anderen Museen widerspiegelt sich auch in den Personen, die dem MKB Objekte überliessen. Da sich die Disziplin Ethnologie in der Schweiz erst ab den 1930er-Jahren auf universitärer Ebene zu entwickeln begann, prägten in den ersten Jahrzehnten des Museums vor allem Personen mit anderen fachlichen Hintergründen die Entwicklung der Sammlung. Das wissenschaftliche Netzwerk von Basel wurde einerseits explizit für die Objektakquise aktiviert; andererseits bedachten viele Wissenschaftler*innen im Ausland die Basler Museen von sich aus – bewahrten also eine Verbundenheit mit der Stadt und trugen zum «city-building» bei¹⁷.

¹⁴ Vgl. Reubi 2007: 319.

¹⁵ Eine Schneebrille (IVa 2298) kam über einen Priester in Kanada zu einem Mitarbeiter der CIBA Aktiengesellschaft und danach in die Sammlung des MKB. Vgl. MKB 2011: 62.

¹⁶ Vgl. Reubi 2007: 323-324.

¹⁷ Vgl. dazu Penny 2002, Doyen & Reubi 2017.

Beispiele:

- Georg Grünberg, Ethnologe, 111 Objekte
- Julius Kollmann, deutscher Zoologe, Anthropologe und Anatom, erster Präsident der ethnografischen Kommission des heutigen MKB, ca. 80 Objekte
- Eugen Fischer, Mediziner, Anthropologe, «Rassenhygieniker», 1908 Forschungsreise nach Deutsch-SW-Afrika, 1918-42 Lehrstuhl f. Anthropologie in Freiburg, 5 Objekte.
- Johann Büttikofer, Zoologe und Präparator, u.a. am BHM und in Leiden. Forschungsreisen nach Liberia und Borneo. 28 Objekte.
- Pierre-Alfred Chappuis-Spinnler, Biologe, ca. 260 Objekte
- Walter Jakob Eyerdam, Naturforschender und Sammler, 11 Objekte.
- Alfred de Quervain, Geophysiker, Grönland-Expeditionen 1908 und 1912, 17 Objekte.
- Emil August Goeldi, Schweizer Naturforscher und Sammler, ab 1880 in Brasilien, 91 Objekte.
- Eduard Handschin, Professor Zoologie Uni Basel, Kustos NMB, Kommissionsmitglied MKB, 203 Objekte.
- Gustav Schneider, Zoologe, ca. 250 Objekte.
- Reinhard J.C. Hoeppli, Parasitologe am Union Medical College in Peking, ca. 300 Objekte.
- Alphonse Tremeau de Rochebrune, französischer Zoologe und Botaniker, auf offizieller Mission im Senegal, 32 Objekte.
- Jean Haller, Prähistoriker, ca. 240 Objekte.
- Samuel Flury-Jucker, Theologe und Kunsthistoriker, 40 Objekte.

Ethnolog*innen und Volkskundler*innen

Personen, die Ethnologie oder Volkskunde studiert haben oder Personen die sich aufgrund ihrer beruflichen Laufbahn (wie Arbeit in ethnologischen Institutionen) selbst als Ethnolog*innen oder Volkskundler*innen betitelten und auch so wahrgenommen wurden. Dazu zählen Museummitarbeitende in Basel und anderen Städten, Professor*innen, die Volkskunde oder Ethnologie an Universitäten lehrten, und Privatgelehrte, die sich für ihre Forschungen ins Feld begaben und dem Museum Sammlungen überliessen. Darüber hinaus sind Ethnolog*innen aufgeführt, die während ihrer Reisen Objekte erwarben und anschliessend mit dem Verkauf ihren Lebensunterhalt verdienten.

Beispiele:

- Leo Frobenius, Ethnologe und Reisender, zahlreiche Sammlungsreisen in verschiedenen Regionen Afrikas, ca. 120 Objekte.
- Hans Jakob Wehrli, Vorsteher der Sammlung für Völkerkunde Zürich, 2 Objekte.
- Paul Wirz, Ethnologe und Kommissionsmitglied des MKB, ca. 7500 Objekte.
- Hans Schärer, Missionar in Borneo und Ethnologe, 9 Objekte.
- Hans Dietschy, Vorsteher der Abteilung Amerika 1940-1952, 550 Objekte.
- Borys Malkin, Ethnologe, ca. 4800 Objekte und Fotografien.
- Dr. Hugo Adolf Bernatzik, Ethnologe, ca. 420 Objekte.
- Hans Himmelheber, Ethnologe und Kunsthistoriker, 1063 Objekte und Fotografien.

Andere Museen

Durch Tausch oder Kauf kamen zahlreiche Objekte von anderen (ethnologischen) Museen ins MKB. Über die Vorbesitzenden ist wenig bekannt. Die Liste der Museen zeigt, mit welchen Häusern das MKB Kontakte pflegte. Eugen Paravicini besuchte zum Beispiel die Museen in

Perth, Adelaide und Melbourne und vereinbarte mit deren Direktoren australische Ethnografika gegen Schweizer Prähistorika zu tauschen¹⁸.

Beispiele:

- Museum Natur und Mensch, Freiburg i. Br., 24 Objekte.
- Museum der Weltkulturen, Frankfurt a.M., ca. 240 Objekte.
- Bernisches Historisches Museum, ca. 200 Objekte.
- National Museum of Victoria, Melbourne, 21 Objekte.
- Museum am Rothenbaum – MARKK, Hamburg, ca. 240 Objekte.
- Rautenstrauch Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln, ca. 200 Objekte
- Museum für Völkerkunde Leipzig, 21 Objekte.
- Nationaal Museum van Wereldculturen/Rijksmuseum Volkenkunde, Leiden, 4 Objekte.
- Prince of Wales Museum of Western India, Bombay, 14 Objekte.
- Museum Fünf Kontinente, München, ca. 50 Objekte.
- Wellcome Historical Medical Museum London, ca. 250 Objekte.
- Museum of Archaeology and Anthropology Cambridge, 2 Objekte.
- Weltmuseum Wien, 125 Objekte.
- Musée d'ethnographie de Neuchâtel, 26 Objekte.
- Völkerkundemuseum der Universität Zürich, ca. 150 Objekte.
- Ethnologisches Museum Berlin, 26 Objekte.
- American Museum of Natural History, ca. 40 Objekte.

Händler*innen

Personen, die mit Kunst, Naturalien, Ethnografika gehandelt haben. Das Museum kaufte Objekte sowohl von lokalen Antiquariaten als auch von international agierenden Kunstgalerien. Manche Händler*innen konzentrierten sich auf Ethnografika, manchmal spezialisierten sie sich auf eine Region. Andere handelten daneben mit Kunst, Naturalien, Antiquitäten oder Büchern. Allen gemeinsam ist, dass sie sich einen Ruf als zuverlässige, vertrauenswürdige Handelspartner*innen aufbauen und diesen durch attraktive Angebote erhalten mussten.

Beispiele:

- Umlauff Hamburg 1868-1974, Naturalienhandlung später Spezialisierung auf Ethnografika, ca. 150 Objekte.
- William Ockelford Oldman 1879-1949, Händler und Sammler von ethnografischen Objekten, europäischen Waffen und Rüstungen, ca. 60 Objekte.
- Gallery Lemaire Amsterdam, ca. 675 Objekte.
- Julius August Konietzko, ca. 950 Objekte.
- Tano, Antiquar in Kairo, 9 Objekte.
- Antiquariat von Matt, 1 Objekt.
- Arthur Speyer I (Hamburg, Strassburg, Berlin) 1858-1923, ca. 380 Objekte.

Mitarbeitende Transportbranche

Personen und Institutionen, die im internationalen Transport tätig waren. Dabei handelt es sich um Personen, die auf Schiffen oder für Schifffahrtsunternehmen arbeiteten oder für Transportversicherungen mit Standort in Basel verantwortlich waren. Nutzten Erstere

¹⁸ Vgl. Reubi 2011: 508.

berufsbedingte Gelegenheiten auf ihren Reisen, um Sammlungen anzulegen, ist bei Letzteren zu vermuten, dass sie die durch das Versicherungsgeschäft aufgebauten Netzwerke für ihre Sammelaktivitäten in Anschlag brachten.

Beispiele:

- Dietrich Drescher, Capt. AM ret., 5 Objekte.
- Percy George Theodore Black, ca. 434 Objekte und Fotografien.
- Eduard Spelterini, Kapitän, 1 Objekt.
- Pöhl, Kapitän, 54 Objekte.
- Carl Nauer, Kapitän, 3 Objekte.
- Karl Eger, ca. 34 Objekte.
- Hans Heberlein, Bâloise Transport, 89 Objekte.
- Josef Regimius Belmont, Direktor Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft, Präsident der Museumskommission (1950-1968), ca. 1181 Objekte.
- Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft, ca. 50 Objekte.

Auftragssammler*innen

Das MKB hat Einfluss darauf genommen, was und wie externe Personen sammeln sollen. Neben Hinweisen und Bitten in Briefen oder anderen Mitteilungen beauftragte das Museum zahlreiche Personen. Dies wurde in «Sammelverträgen», schriftlichen Aufträgen, Wunschlisten¹⁹ oder Sammelanleitungen festgelegt. In den Protokollen der Museumskommission finden sich Hinweise auf Kreditvergaben und im Dokumentenarchiv sind einzelne Verträge erhalten. Die jeweilige Auftragslage muss bzgl. folgender Fragen eruiert werden: Was wollte das Museum wo gesammelt haben und warum? Wie viel «Freiheit» hatten die Personen in der Auswahl der Objekte? Nach welchen Kriterien vergab das MKB Sammelaufträge? Wer erhielt solche Aufträge?²⁰

Beispiele:

- Paul Aellen, ca. 1100 Objekte.
- S. W. Voneschen, sammelte im Auftrag des Schweizerischen Museums für Volkskunde, 7 Objekte.
- H. Suter, Schweizer Naturforscher und Sammler in Christchurch, 6 Objekte.
- Hugo Adolf Bernatzik, Reiseschriftsteller/Ethnologe, 429 Objekte.
- Hans Himmelheber, Ethnologe/Sammler/Kunsthändler, ca. 1000 Objekte.
- Paul Wirz, Ethnologe, mehr als 7000 Objekte.
- Karel Kupka, Ethnologe, 468 Objekte.
- Borys Malkin, polnischer Anthropologe und Zoologe, Sammler für zahlreiche ethnologische und naturgeschichtliche Museen, ca. 4000 Objekte.
- Eberhard Fischer, im Auftrag des MKB 1963 in Liberia eine «vorwiegend technologische Sammlung» angelegt, ca. 2000 Objekte.

¹⁹ Vgl. Blogbeitrag «Was wünschte sich das MKB?», Dezember 2021, URL: <https://www.mkb.ch/de/services/blog/2021/dezember/who-is-who.html> (1.3.2022).

²⁰ Einen Hinweis zu Präferenzen gibt Felix Speiser: «Ich begrüße die Wahl Bühlers sehr, hätte er abgelehnt, so wären meiner Meinung nach Vosseler und Vogt in Frage gekommen, vor allem der letztere, TROTZ Knorzerei Majors denn es ist für einen Praehistoriker doch von der grössten Wichtigkeit, einmal «Steinzeitmenschen» gesehen zu haben und zudem ist Vogt erwiesenermassen ein ausgezeichneter Sammler. Metraux wäre ja auch ganz recht, aber wir haben schliesslich doch mehr Interesse daran, Basler reisen zu lassen, als Fremde» (Felix Speiser an Fritz Sarasin, 30.4.1930. Sammlungsakte V_0168, Couvert 1, pdf S. 12)

- Kunz Dittmer, sammelte 1955 in Burkina Faso im Auftrag von Bühler, ca. 200 Objekte.
- Martin Speiser, Sohn von Felix Speiser, sammelte im Auftrag von Bühler, 3 Objekte.

Journalist*innen, Medienschaffende, Schriftsteller*innen

Personen, deren journalistische Tätigkeit sie ins Ausland führte und die währenddessen sammelten sowie Sammelnde, die ihre Reisen medial verarbeiteten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machten. Dabei war die journalistische und publizistische Arbeit der Sammelnden, zumindest zeitweise, ihr Haupterwerb.

Beispiele:

- René Gardi (1.3.1909-8.3.2000), Reiseschriftsteller, Fotograf, Filmemacher, 804 Objekte aus Afrika.
- Adam David (1872-1959), Zoologe, Afrikaforscher, Grosswildjäger, Publizist, 329 Objekte aus Afrika und Europa.
- Adrian Mueller, Auslandjournalist, 30 Objekte Ecuador.
- Miggi Aebersold (6.11.1904-16.1.1982), Schriftstellerin, Journalistin, ca. 23 Objekte.
- Josef G. Eberhard, Reisender, Filmemacher, ca. 50 Objekte aus Kolumbien.
- Franz Xaver Weizinger (7.1.1883-6.3.1945), u.a. Journalist, ca. 20 Objekte.
- John Knittel (1891-1970), Schriftsteller, Sohn eines Missionars der Basler Mission, 1 Mumienfragment.

Kunstschaftende

Kunstschaftende oder im künstlerischen Bereich tätige Personen haben Objekte eingeliefert oder diese vermittelt. Zu klären gilt, ob sie a) die Objekte selbst herstellten, b) als Sammelnde agierten und c) inwiefern sich ihre berufliche Tätigkeit auf die Objektakquise auswirkte. Eine weitere Differenzierung könnte Aufschluss geben, ob Netzwerke von Kunstschaftenden von MKB Mitarbeitenden für die Sammlungenweiterung aktiviert wurden und wenn ja, zu welcher Zeit.

Beispiele:

- Willy Quidort (6.4.1898-4.6.1978), Maler, 30 Objekte aus Bali.
- Otto Roos (1887-1945), Bildhauer, Maler, 7 Objekte Abt. Amerika.
- Rudolf Trübner, Künstler aus Basel, ca. 25 Objekte.
- Régnauld Sarasin (9.8.1886-14.6.1943), Kunstmaler und Neffe von Paul Sarasin, ca. 800 Objekte.
- Karel Kupka (1918-1993), Künstler, 468 Objekte.
- Theo Meier (31.3.1908-19.6.1982), Künstler, ca. 1200 Objekte.
- Irma Maria Kocan (6.9.1889-27.8.1980), Textilkünstlerin, ca. 70 Objekte.
- Emil W. Lenders (1864-1934), Maler und Sammler, 7 Objekte.

Vergnügungsreisen

Personen, die Reisen auf eigene Kosten unternahmen, sich die Reisen finanziell leisten konnten und dabei ethnografische Sammlungen anlegten. Zum einen Jäger*innen, die Jagdexpeditionen unternahmen, meist nach Afrika, und dort neben Jagdtrophäen auch Ethnografika sammelten. Zum anderen Weltreisende, die mehrere Kontinente und Länder bereisten und bei den einzelnen Stationen Objekte erwarben. Bei vielen Weltreisenden ist belegt, dass sie ihre Sammlungen von (Antiquitäten-) Händler*innen vor Ort kauften.

Beispiele:

- Paul Spatz, Jäger, ca. 24 Objekte.
- Adam David, Grosswildjäger, ca. 332 Objekte.
- Dr. René La Roche, ca. 190 Objekte.
- J. A. Michel, arbeitete in Addis Abeba als Post- und Telegraphendirektor, unternahm Jagdreisen, ca. 80 Objekte.
- Georges Passavant-Fichter, ca. 670 Objekte.
- Carl und Johann Rudolf Geigy, Weltreise 1887-1888, ca. 160 Objekte.

Laiensammler*innen

Sogenannte «Laien-Sammler*innen», also Sammler*innen, die weder im Museum angestellt waren noch mit dem Verkauf ethnografischer Objekte ihren Verdienst sicherten, sondern die Objekte Zuhause aufbewahrten und ausstellten. Diese Sammlungen wurden mitunter systematisch und/oder nach ästhetischen Kriterien angelegt.

Beispiele:

- Hans Röthlingshöfer, Sammlungen zu Afrika und Alt-Amerika, ca. 70 Objekte.
- Ernst und Annemarie Vischer-Wadler, Sammlungen zu Afrika und Alt-Amerika, ca. 140 Objekte.
- Gotthelf Kuhn, ca. 200 Objekte.
- Hans Hess, Sammler afrikanischer Kunst, ca. 20 Objekte.
- Valentin Jaquet, Sammler lateinamerikanischer Volkskunst, ca. 2800 Objekte.

Vermittler*innen, middlemen, intermediaries

Personen, die Kontakte herstellten, Informationen weitergaben, übersetzten oder im Namen von Sammelnden verhandelten. Diese Personen hatten Einfluss auf den Objekterwerb und waren am Handwechsel beteiligt. Es handelt sich oft um Personen, die am Erwerbort lebten (beispielsweise Mitglieder einer Herkunftsgesellschaft oder einer Auslandsgemeinde).

Beispiele:

- Paul Choffat, Geologe: «Unter den Ankäufen dürfte die wichtigste die von 44 Objekten aus dem Portugiesischen Congo, Angola, sein, wobei uns unser Landesmann, Herr Dr. Choffat, Landesgeologe in Lissabon, seine freundliche Vermittlung zu Teil werden liess. Es sind vornehmlich Waffen, unter denen eine Serie von Keulen wegen ihrer kunstvollen Schnitzerei besonders bemerkenswert sind.»²¹
- Jakob Wackernagel-Stehlin, Sprachwissenschaftler, Vetter von Paul Sarasin: «Endlich verdanken wir noch der Vermittlung von Herrn Prof. J. Wackernagel in Basel eine sehr originelle, hübsch aus einem Adlerknochen gearbeitete Flöte vom Boz Dagh in Kleinasien, [...] die uns Herr Prof. Littmann in Göttingen schenkte.»²²
- Johannes Stroux-Speiser, Sprachwissenschaftler, Neffe von Paul Sarasin: «Dr. Fritz Sarasin hat mir [Alfred Sarasin-Iselin] am Samstag eine Anzahl Photos gezeigt von hinterindischen Skulpturen, (Khmer) und wir möchten gern etwas für unser Museum erwerben. Nun liegt uns aber daran, dass jemand diese Köpfe ansieht und uns sein Urteil abgibt. Wärs Du so freundlich, uns zu helfen?»²³

²¹ Jahresbericht 1905: 437-438.

²² Jahresbericht 1915: 8.

²³ Sarasin, Alfred: Schreiben an Johannes Stroux-Speiser, Basel 04.11.1929, MKB Sammlungsakten, Signatur II_0313_0319 0326_SA.

- Frau Béguelin: «Einkauf mit Frau Béguelin»²⁴
- Ali Karar: «... und nun kommt noch die Sorge um den Cheikh Ali Karar Ahmed, Cheikh den ich in den Sudan geschickt hatte und der immer noch nicht zurück ist. Sein Stamm in der Nähe von Assuan macht sich grosse Sorge um ihn – und ich nicht weniger! Ein starkes Drittel meiner im Sudan gesammelten Gegenstände müssen von ihm versandt werden – denn wann finde ich wieder Zeit + Geld, um in den Sudan zu fahren?»²⁵ «Über die kürzlich vom Cheikh gesammelten Gegenständen kann ich nichts sagen – da ich ja nicht weiss, wann und ob er überhaupt zurückkehrt.»²⁶

Frauen

Die Museumsgeschichte orientierte sich bisher fast ausschliesslich an «Museumsmännern»²⁷. Eine Schwierigkeit ist, dass Frauen oft mit ihren Ehepartnern arbeiteten und sammelten, Objekte aber unter dem Namen des Mannes im MKB verzeichnet sind²⁸. Einen Blick in die Vergabe von Reisekrediten, Sammelaufträgen oder Halbtagesstellen in den ersten fünfzig Jahren des MKB zeigt, dass trotz weiblicher Bewerberinnen meistens männliche Kandidaten ausgewählt wurden²⁹. Trotz dieser Exklusionsmechanismen finden sich zahlreiche Frauennamen unter den Einlieferinnen und Sammelnden. Da die Rolle der Frauen im Sammlungsaufbau kaum Gegenstand von Untersuchungen war, bilden «Frauen» in dem Projekt eine eigene Personengruppe – dies im Wissen darum, dass die meisten Frauen zu zahlreichen anderen Personennetzwerken in diesem Dokument zu rechnen sind.

Beispiele:

- Alice Keller, erste Nationalökonomin in leitender Funktion für Roche in Japan, ca. 1300 Objekte.
- Kiku Merian, Tochter von Johann-Rudolf Merian-Zaeslin, der als Kaufmann in Japan tätig war³⁰, ca. 1200 Objekte.
- Frau Green (Mrs. Arthur Green?), British Solomon Island, 1 modellierter Schädel
- Inez de Beauclair, Anthropologin, ca. 60 Objekte.
- Elsa Eckert-Voegelin, ca. 100 Objekte.
- Ruth-Gaby Vermont-Mangold, Ethnologin, ca. 700 Objekte.
- Anna Ithen, Volkskundlerin, ca. 30 Objekte.
- Adèle Stöcklin, Bibliothekarin, Mitarbeiterin Volksliedarchiv, ca. 60 Objekte.
- Sophie Angélique Panchaud de Bottens, Trachtensammlerin, ca. 100 Objekte.
- Julie Bolley, Erzieherin bei einem Goldminenbesitzer (1891-1892) in Durban, Südafrika, 27 Objekte.

²⁴ Sarasin, Fritz: Tagebuch Prähistorische Grabungen Siam, 23./24.01.1932, MKB Dokumentenarchiv, Signatur 08-0021, ID 1949.

²⁵ Keimer, Ludwig: Schreiben an Carl Burckhardt-Sarasin, Kairo 4.06.1955, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Signatur: CH SWA HS 444, Schachtel 49.

²⁶ Keimer, Ludwig: Schreiben an Carl Burckhardt-Sarasin, Kairo 24.08.1955, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Signatur: CH SWA HS 444, Schachtel 49.

²⁷ Vgl. etwa Buri & Kaufmann (2021).

²⁸ Z.B. die Ehefrau von Ernst Ritter; von ihr konnte selbst der Vorname nicht ermittelt werden.

²⁹ Inwiefern diese Praktiken 'System' hatten, bleibt zu untersuchen. Die Fritz Sarasin-Stiftung berücksichtigte hauptsächlich wissenschaftlich gebildete Männer. Kristin Oppenheim studierte unter Felix Speiser wie auch Paul Wirz, Paul Hinderling, Alfred Bühler oder Hans Dietschy (Reubi 2011: 278). Sammelaufträge, Reisekredite, Mitgliedschaft in der Kommission oder Leitung einer Abteilung war nur den genannten Männern vergönnt. Kristin Oppenheim arbeitete (bezahlt?) zwischen 1941 und 1946 als Halbtagesassistentin im Museum und darüber hinaus wohl intensiv mit ihrem Ehemann Alfred Bühler an der Textilsystematik. Ihre Leistungen sind bisher nicht untersucht.

³⁰ Vgl. Lengwiler 2021.

- Gisela Schuster-Fleischhauer, Lehrerin, Ehefrau von Meinhard Schuster, Professor für Ethnologie in Basel, ca. 200 Objekte.
- Kristin Bühler-Oppenheim, Ethnologin, Ehefrau von Alfred Bühler, ca. 140 Objekte.
- Aline Kugler-Werdenberg, Frau von Hans G. Kugler (Erdölgeologe), ca. 570 Objekte.
- Elisabeth Speiser-Merian, Ehefrau von Felix Speiser, ca. 70 Objekte.

Familie und Verwandtschaft Sarasin/Speiser

s. Anhang 5

Gesellschaften, Vereine

Dabei handelt es sich zum einen um solche Gesellschaften und Vereine, in deren Namen Objekte eingeliefert wurden und zum anderen um solche, deren Mitglieder dem Museum Objekte übergaben. Diese Institutionen waren durch Thematiken, lokale Bezüge oder personelle Überschneidungen mit dem Museum verbunden. So gehörten Mitglieder der Museumskommission auch wissenschaftlichen Vereinigungen oder Vereinen mit Bezug zu Basel wie die Studentenverbindung Zofingia an. Diese Vereine boten einerseits Möglichkeiten der persönlichen Vernetzung; andererseits wurden Vereinsorgane genutzt, um finanzielle Unterstützung für das Museum zu erbitten oder zum Sammeln von Objekten aufzurufen.

Beispiele:

- Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft Aarau, ca. 190 Objekte.
- Basler Kadettengesellschaft, ca. 15 Objekte.
- Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, GGG, 2 Objekte.
- Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, ca. 250 Objekte.
- Gesellschaft Pro Vindonissa, ca. 8 Objekte.
- Freiwilliger Museumsverein Basel, ca. 1600 Objekte.
- Shibori-Vereinigung Kyoto, ca. 60.
- Conradin Andeer, Mittelschweiz. Geograf. Kommerz. Gesellschaft, ca. 450 Objekte.
- Prof. Hans Schinz, Mittelschweiz. Geograf. Kommerz. Gesellschaft, ca. 14 Objekte.
- Emil Hassler, Mittelschweiz. Geograf. Kommerz. Gesellschaft, ca. 3100 Objekte.
- Dr. Paul Choffat, Naturforschende Gesellschaft Basel, 48 Objekte.
- Dr. Johann Büttikofer, Naturforschende Gesellschaft Basel, 30 Objekte.
- Dr. Hermann Christ-Socin, Naturforschende Gesellschaft Basel, 1 Objekt.
- Dr. Immanuel Olsvanger, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde SGV, ca. 15 Objekte.
- Maurice Gabbud, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde SGV, ca. 70 Objekte.
- Oskar Zollikofer, Ostschweizer. Geograf. Kommerziell. Gesellschaft OGCG, ca. 6 Objekte.

Fazit

Das Forschungsprojekt «Who is who in der Sammlung des MKB» ist mit einem Perspektivenwechsel verbunden: Anstatt von einzelnen Objekteingängen, Herkunftsregionen oder Objektarten auszugehen, blickten wir auf Personen- und Beziehungsnetzwerke, die für die Sammlungserweiterung aktiviert wurden. Viele Sammler*innen und Einliefer*innen waren transnational und -kontinental tätig, ihre Erwerbspraxis ist daher aus einer globalen Perspektive zu betrachten. Was diese Personen wo und wie sammelten, mit welcher Unterstützung und mit welcher Systematik, ist, so die These, unabhängig von der Erwerbsregion. Die Mechanismen des Kunstmarktes, und Wünsche von Museen einerseits, Sammelgelegenheiten, finanzielle Ressourcen und die Aneignung von kulturellem und symbolischem Kapital andererseits sind die entscheidenden Parameter, die es dabei zu berücksichtigen gilt.

Die Ausarbeitung der Beziehungsnetze von Sammler*innen und Einliefer*innen hat einmal mehr gezeigt, wie verstrickt der Aufbau der ethnografischen Sammlung mit global agierenden Akteur*innen war. In den rund 340'000 Objekten widerspiegeln sich auf vielfältige Weise Schweizer und insbesondere Basler Wirtschaftszweige, Profite von «Kolonialismus ohne Kolonien» und «günstigen» Erwerbsumständen in Folge von Kriegen und Krisen. Mit diesem Vorgehen rückten vermeintliche Randfiguren ins Zentrum, denen bisher wenig Beachtung geschenkt wurde, die aber in den Beziehungsnetzen von Sammler*innen und Museum eine zentrale Rolle einnahmen.

Bei der Bildung der Personennetzwerke besteht einerseits das Problem, dass Akteur*innen mehreren Netzwerken angehören. Andererseits veränderten sich Rolle, Funktionen, Berufe und Interessen von Personen im Verlauf der Zeit. Viele Sammler*innen und Einliefer*innen haben dem MKB über Jahre und Jahrzehnte hinweg Objekte verkauft, vermacht oder geschenkt – dabei hat sich auch ihr Verhältnis zum MKB verändert. Die Personennetzwerke sind also nicht als statische Gruppen zu verstehen, sondern als dynamische, sich ständig verändernde Beziehungsgeflechte – das bereitet zwar analytische Probleme, bereichert die Forschung aber in mehrfacher Hinsicht.

Ausblick

Das MKB war institutionell gut vernetzt mit anderen ethnografischen Museen in der Schweiz (und im Ausland), insbesondere mit dem Bernischen Historischen Museum, dem Völkerkundemuseum Zürich und dem Musée d'ethnographie Genève. Dabei fand nicht nur ein fachlicher Austausch statt, auch Informationen über Sammler*innen und Händler*innen wurden weitergegeben, Objekte zwischen den Institutionen getauscht oder vermittelt, Empfehlungen, Drittmeinungen und Referenzen wurden eingeholt. Weil sich die Personennetzwerke, auf die für die Objektakquise zurückgriffen wurden, überschneiden, bedarf es einer weiteren Differenzierung dieser Netzwerke und der intensiven Erforschung einzelner Akteur*innen, die paradigmatisch für eine Gruppe stehen.

Die Untersuchung einzelner Objekteinläufe hat gezeigt, dass weit mehr Personen in die Erwerbsskette involviert waren als bislang angenommen und sichtbar. Die zahlreichen (lokalen) Helfer*innen, Unterstützer*innen, Vermittler*innen oder Geldgeber*innen verschwanden meist aus der Dokumentation. Das MKB-Team hat 2021 damit begonnen, die Rollen und Zuschreibungen der (bekannten und benannten) Personen in der Datenbank zu überarbeiten. So können alle, die in die Erwerbsskette involviert waren, mit den Objekten verlinkt werden.

Damit sollen in Zukunft die involvierten Akteur*innen digital abgebildet werden. Ein Termin zum Abschluss dieser Massnahme lässt sich derzeit noch nicht bestimmen.

Die Personengruppen zeigen, dass das MKB ein umfangreiches Netzwerk mit unterschiedlichen Akteur*innen unterhielt, um die eigene Sammlung auf- und auszubauen. Die weitere Forschung zu diesen Sammelnetzwerken würde, so unsere Vermutung, die vom Museum aktiv verfolgten Erwerbsstrategien und die spezifischen Erwerbskontexte und -umstände der einzelnen Netzwerke offenlegen. Besonders interessant scheint die Frage nach dem «Museum als wirtschaftlichem Akteur», da seine nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit vom Wachstum der Sammlung abhing. Der grosse Bedarf an Ethnografika scheint das Museum zum Zentrum wirtschaftlicher Interessen unterschiedlicher Akteur*innen mit globalen Auswirkungen gemacht zu haben. Der Fokus auf die Netzwerke mit dem Verständnis des MKB als einem wirtschaftlichen Knotenpunkt, an dem Objekte weitervermittelt, weiterverkauft oder getauscht wurden, würde sicherlich auch Aufschluss über die Motive der Sammelnden und Einliefer*innen geben, die um den pekuniären Wert ethnografischer Objekte in Europa wussten, die ihre Sammeltätigkeit den Markttrends anzupassen oder selbst Trends zu beeinflussen suchten. An diesem globalen Handel des Produkts «ethnografisches Objekt» waren Personen bis in die (von Europa aus betrachtet) entferntesten Winkel der Welt beteiligt. Die Rekonstruktion dieser Handels- und Produktionsketten mit ihren spezifischen Bedingungen steht noch aus: Sie ist das Herzstück der Provenienzforschung, «Who is who» ist ein Anfang.

Anhang 4: Literaturliste

- Berger, Martin E. 2020. Between policy and practice. The impact of global decolonization on the National Museum of Ethnology, Leiden, 1960-1970. In: O'Farrell, Holly; Pieter ter Keurs (Hrsg.) Museums, collections and society. Leiden: Sidestone Press, 81-95.
- Bozsa, Isabella 2019. Geschenkt, gekauft, erbeutet – Missionarisches Sammeln in Kamerun und Indien. Basel: Museum der Kulturen Basel.
<http://www.mkb.ch/de/museum/Fellowship.html> (28.6.2022).
- Brait, Andrea, Anja Früh (Hrsg.) 2017. Museen als Orte geschichtspolitischer Verhandlungen. Ethnografische und historische Museen im Wandel. Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte 43.
- Burckhardt-Seebass, Christine 2008. Von Bürgersitten und Trachten. Töchter Helvetiens auf ethnologischen Pfaden. In: Wallnöfer, Elsbeth (Hrsg.) Mass nehmen. Mass halten. Frauen im Fach Volkskunde. Wien: Böhlau, 164-183.
- Burckhardt-Sarasin, Carl 1967. Ein guter Basler in fernem Land [Leonhard Burckhardt-Reinhart]. In: Basler Stadtbuch, S. 89-99. <https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ba37f292-c26a-4b29-8ad5-daa1850c9c2d> (28.7.2020).
- Buri, Tabea, Karin Kaufmann 2021. Wege aus der Unsichtbarkeit. Die Sammlerin Annemarie Weis und das Museum der Kulturen Basel. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 117/1: 27-42.
- Byer, Doris 1999. Der Fall Hugo A. Bernatzik: ein Leben zwischen Ethnologie und Öffentlichkeit; 1897-1953. Wien: Böhlau.
- Byrne, Sarah, Anne Clarke, Rodney Harrison, Robin Torrence (Hrsg.) 2011. Unpacking the Collection. Networks of Material and Social Agency in the Museum. New York: Springer.
- Cladders, Lukas 2015. Das Basler Museum für Völkerkunde. Grundzüge einer Sammlungsgeschichte zwischen 1914–1945. Basel: Museum der Kulturen Basel.
<http://www.mkb.ch/de/museum/Fellowship.html> (28.6.2022).
- Debrunner, Hans Werner 1991. Schweizer im kolonialen Afrika. Basel: BAB.
- Deutscher Museumsbund e.V. 2021. Leitfaden. Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Berlin: Deutscher Museumsbund e.V.
- Dietiker, Ernst 1957. Erlebnisse in Sumatra vor und während der japanischen Besatzung. In: Basler Jahrbuch. <https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e604267e-5bf8-499f-8090-ff9db090e651> (15.6.2021).
- Doyen, Audrey, Serge Reubi 2017. Les réseaux de donateurs et de marchands des musées ethnographiques suisse dans les processus d'acquisition: définir le savant et construire la ville. In: Brait, Andrea, Anja Früh (Hrsg.) Museen als Ort geschichtspolitischer Verhandlungen. Ethnografische und historische Museen im Wandel. Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte, 43: 91-108.
- Dubach-Vischer, Marianne 2011. Zwischen Basel und Borneo. Als Kind eines Missionsarztes. Basel: Friedrich Reinhardt Verlag.
- Eben von Racknitz, Ines 2012. Die Plünderung des Yuanming yuan. Imperiale Beutenahme im britisch-französischen Chinafeldzug von 1860. Stuttgart: Steiner.

-
- Fischer, Hans 2003. *Randfiguren der Ethnologie. Gelehrte und Amateure, Schwindler und Phantasten*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.
- Förster, Larissa 2019. Der Umgang mit der Kolonialzeit: Provenienz und Rückgabe. In: Dies., Iris Edenheiser (Hrsg.) *Museumsethnologie*. Berlin: Dietrich Reimer, 78-103.
- Fuhrer, Hans Rudolf, Rober-Peter Eyer (Hrsg.) 2006. *Schweizer in «Fremden Diensten». Verherrlicht und verurteilt*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Germann, Pascal 2015. Zürich als Labor der globalen Rassenforschung. Rudolf Martin, Otto Schlaginhaufen und die physische Anthropologie. In: Kupper, Patrick, Bernhard C. Schär (Hrsg.) *Die Naturforschenden. Auf der Suche nach Wissen über die Schweiz und die Welt 1800 – 2015*. Baden: Hier und Jetzt, 157-174.
- Germann, Pascal 2016. *Laboratorien der Vererbung. Rassenforschung und Humangenetik in der Schweiz, 1900-1970*. Göttingen: Wallstein Verlag.
- Gewald, Jan-Bart 1999. *Herero Heroes. A Socio-Political History of the Herero of Namibia 1890–1923*. Athens: Ohio University Press.
- Gisler, Monika 2014. «Swiss Gang» - Pioniere der Erdölexploration. Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Bd. 97. Zürich: Verein für wirtschaftshistorische Studien.
- Grana-Behrens, Daniel, Karoline Noack (Hrsg.) 2020. From “Bronze Rooster” to Ekeko. Impulses toward Ethnological Provenance Research in University Collections and Museums. Bonn: University of Bonn – BASA Museum.
file:///C:/Users/smkscs/Downloads/CVHA_01-1.pdf (29.6.2022).
- Gassmann, Robert H. 1995. Zur Einführung. In: Hugger, Paul, Thomas Wiskemann (Hrsg.) *Adolf Krayer. Als der Osten noch fern war. Reiseerinnerungen aus China und Japan 1860-69*. Basel: SGV und Nachkommen Adolf Krayer, 13-15.
- Grollmund, Remo 2015. “Nach uns Angestellten”. Alfred de Quervain und die Anfänge des Schweizerischen Erdbebendienstes. In: Kupper, Patrick, Bernhard C. Schär (Hrsg.) *Die Naturforschenden. Auf der Suche nach Wissen über die Schweiz und die Welt 1800 – 2015*. Baden: Hier und Jetzt, 175-191.
- Gosden, Chris, Frances Larson, Alison Petch 2007. *Knowing Things. Exploring the Collections at the Pitt Rivers Museum 1884-1945*. Oxford: Oxford University Press.
- Heuss, Anja, Sebastian Schlegel 2018. „Fluchtgut”. Eine Forschungskontroverse. In: Franziska Bomski et al. (Hrsg.) *Spuren suchen. Provenienzforschung in Weimar*. Göttingen, 202–226.
- Hoffmann, Beatrix 2012. *Das Museumsobjekt als Tausch- und Handelsgegenstand: Zum Bedeutungswandel musealer Objekte im Kontext der Veräußerungen aus dem Sammlungsbestand des Museums für Völkerkunde Berlin*. Berlin: LIT.
- Hoffmann, Beatrix 2020. For a Broader Notion of Provenance Research. In: Grana-Behrens, Daniel, Karoline Noack (Hrsg.) From “Bronze Rooster” to Ekeko. Impulses toward Ethnological Provenance Research in University Collections and Museums. Bonn: University of Bonn – BASA Museum, 59–76.
file:///C:/Users/smkscs/Downloads/CVHA_01-1.pdf (29.6.2022).

- Hugger, Paul, Thomas Wiskemann (Hrsg.) 1995. Adolf Kraye. Als der Osten noch fern war. Reiseerinnerungen aus China und Japan 1860-69. Basel: SGV und Nachkommen Adolf Kraye.
- Iselin, Rudolph 1949. Erinnerung und Erlebnisse. Basel: Selbstverlag.
- Jud, Peter 1989. 100 Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. In: Geographica Helvetica: Schweizerische Zeitschrift für Geographie, 44/3: 113-151.
- Kleindorfer-Marx, Bärbel 2008. Ehrenamt und Hingabe. Frauenarbeit im Museum des frühen 20. Jahrhunderts. In: Wallnöfer, Elsbeth (Hrsg.) Mass nehmen. Mass halten. Frauen im Fach Volkskunde. Wien: Böhlau, 203-223.
- Konrad, Dagmar 2020. «Entfernte Dinge» – Objektgeschichten aus der Sammlung Basler Mission an Beispielen aus Ghana und Südchina. Basel: Museum der Kulturen Basel. <http://www.mkb.ch/de/museum/Fellowship.html> (28.6.2022)
- Koller Auktionen AG 2008. Koller. 50 Jahre Kunsthandel und Auktionen. Zürich: Wird.
- Koller, Christian 2014. (Post)Koloniale Söldner. Schweizer Fremdenlegionäre in den französischen Kolonien und ihre Erinnerungsschriften. In: Purtschert, Patricia et al. (Hrsg.) Postkoloniale Schweiz. Formen und Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien. Bielefeld: transcript, 289-314.
- Kupper, Patrick, Bernhard C. Schär (Hrsg.) 2015. Die Naturforschenden. Auf der Suche nach Wissen über die Schweiz und die Welt 1800 – 2015. Baden: Hier und Jetzt.
- Lengwiler, Martin 2021. Netzwerke der Überseer: Handel als kulturelle Praxis. In: Tina Asmussen, Eva Brugger et al. (Hrsg.) Materialized Histories. Eine Festschrift 2.0. <https://mhistories.hypotheses.org/?p=989> (24.5.2022).
- Meyer-Holdampf, Valerie 1997. Ein Basler unterwegs im Dschungel von Guatemala. Carl Gustav Bernoulli (1834-1878) Arzt, Botaniker und Entdecker der Tikal-Platten. Basel: GS.
- MKB (Museum der Kulturen Basel) (Hrsg.) 2011. EigenSinn, Band 1. Basel: MKB.
- MKB (Hrsg.) 2015. Mission Possible? Die Sammlung der Basler Mission. Spiegel kultureller Begegnung. Basel: MKB & CMV.
- MKB 2019. Handout zur Ausstellung «Wissensdrang trifft Sammelwut» (22.3.2019–22.11.2020).
- Musée d'ethnographie de Genève: Handout zur Ausstellung «Der Bumerangeffekt. Die Kunst der Aborigines Australiens» (19.05.2017 – 07. 01.2018). https://www.ville-ge.ch/meg/pdf/effet_boomerang_presse_D.pdf (29.6.2022)
- Museum der Kulturen Basel – siehe MKB
- Osterhammel, Jürgen 2009. Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München: C.H. Beck.
- Penny, Glenn H. 2002. Objects of Culture. Ethnology and Ethnographic Museums in Imperial Germany. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.
- Purtschert, Patricia, Barbara Lüthi, Franziska Falk (Hrsg.) 2012. Postkoloniale Schweiz. Formen und Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien. Bielefeld: transcript.

- Reubi, Serge 2007. L'ethnologue, prestataire de service pour l'industrie dans la Suisse des années 1930-1960. In: Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. 22: 319-327.
- Reubi, Serge 2011. Gentlemen, prolétaires et primitifs. Institutionnalisation, pratiques de collection et choix muséographiques dans l'ethnographie suisse, 1880-1950. Bern: Peter Lang.
- Reubi, Serge 2015. Für Basel und die Wissenschaft. Fritz und Paul Sarasin in Ceylon. In: Kupper, Patrick, Bernhard C. Schär (Hrsg.): Die Naturforschenden. Auf der Suche nach Wissen über die Schweiz und die Welt, 1800 – 2015. Baden: Hier und Jetzt, 87-101.
- Sarasin, Fritz 1939. Reisen und Forschungen in Ceylon in den Jahren 1883-1886, 1890, 1902, 1907 und 1925. Basel: Helbing & Lichtenhahn.
- Sarasin, Philipp 1997. Stadt der Bürger. Bürgerliche Macht und städtische Gesellschaft. Basel 1846-1914. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Sarasin, Philipp 1998. Stiften und Schenken in Basel im 19. und 20. Jahrhundert. Überlegungen zur Erforschung des bürgerlichen Mäzenatentums. In: Kocka, Jürgen, Manuel Frey (Hrsg.) Bürgerkultur und Mäzenatentum im 19. Jahrhundert. Berlin: Fannei & Walz Verlag.
- Schär, Bernhard C. 2015. Tropicalliebe. Schweizer Naturforscher und niederländischer Imperialismus in Südostasien um 1900. Frankfurt a.M.: Campus.
- Schmidt, Andrea Elisabeth 1998. Paul Wirz. Ein Wanderer auf der Suche nach der «wahren Natur». Basel: Museum für Völkerkunde.
- Schölnberger, Pia (Hrsg.) 2021. Das Museum im kolonialen Kontext: Annäherungen aus Österreich. Wien: Czernin Verlag.
- Simon, Christian 2009. Natur-Geschichte. Das Naturhistorische Museum Basel im 19. und 20. Jahrhundert. Basel: Christoph Merian Verlag.
- Simon, Christian 2015. Reisen, Sammeln und Forschen. Die Basler Naturhistoriker Paul und Fritz Sarasin. Basel: Schwabe Verlag.
- Speiser, Felix 1943. Geschichte des Museums für Völkerkunde in Basel 1893 bis 1942. Separatabdruck aus den Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, LIV. Basel: E. Birkhäuser.
- Streck, Bernhard 2014. Leo Frobenius. Afrikaforscher, Ethnologe, Abenteurer. Frankfurt a.M.: Societäts-Verlag.
- Sutter, Ernst 1952. Dr. Arnold Masaray zum Gedächtnis. In: Der ornithologische Beobachter 49: 33-37.
- Verband der Museen Schweiz 2021. Provenienzforschung im Museum I. NS-Raubgut. Grundlagen und Einführung in die Praxis. Zürich: VMS.
- Wallnöfer, Elsbeth (Hrsg.) 2008. Mass nehmen. Mass halten. Frauen im Fach Volkskunde. Wien: Böhlau.
- Waterfield, Hermione 2006. William Ockelford Oldman. In: H. Waterfield, Jonathan C.H. King (Hrsg.) Provenance. Twelve Collectors of Ethnographic Art in England 1760-1990. Paris: Somogy Art Publishers, 64-77

Were, Graeme 2012. Extreme collecting: Dealing with difficult objects. In: Were, Graeme, J. C. H. King (Hrsg.): *Extreme Collecting: Challenging Practices for 21st Century Museums*. New York: Berghahn Books, 1-15.

Zangger, Andreas 2011. *Koloniale Schweiz. Ein Stück Globalgeschichte zwischen Europa und Südostasien (1860-1930)*. Bielefeld: transcript.

Zangger, Andreas 2015. Patriotic Bonds and the Danger of Estrangement. Swiss Networks in Colonial South-East Asia, 1850-1930. In: Purtschert, Patricia, Harald Fischer-Tiné (Hrsg.) *Colonial Switzerland. Rethinking Colonialism from the Margins*. New York: Palgrave Macmillan, 91-109.